



# Uni-Report

17. November 1988 · Jahrgang 21 · Nr. 12

## Leibniz-Preis für Reinhard Stock

Prof. Dr. Reinhard Stock (Institut für Kernphysik) ist einer der zwölf Forscher, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Programm mit einem Förderpreis ausgezeichnet werden. Er ist nach Prof. Dr. Jürgen Habermas (Philosophie) und Prof. Dr. Lothar Gall (Geschichtswissenschaften) der dritte Leibniz-Preisträger an der Universität Frankfurt. Ziel des Leibniz-Programms ist es, die Arbeitsbedingungen herausragender Wissenschaftler zu verbessern und ihre Forschungsmöglichkeiten zu erweitern, sie von administrativem Arbeitsaufwand zu entlasten und ihnen die Beschäftigung besonders qualifizierter jüngerer Wissenschaftler zu erleichtern. Der Preis kann maximal drei Millionen Mark betragen. Die Mittel werden den Wissenschaftlern über einen Zeitraum von fünf Jahren zur Verfügung gestellt.

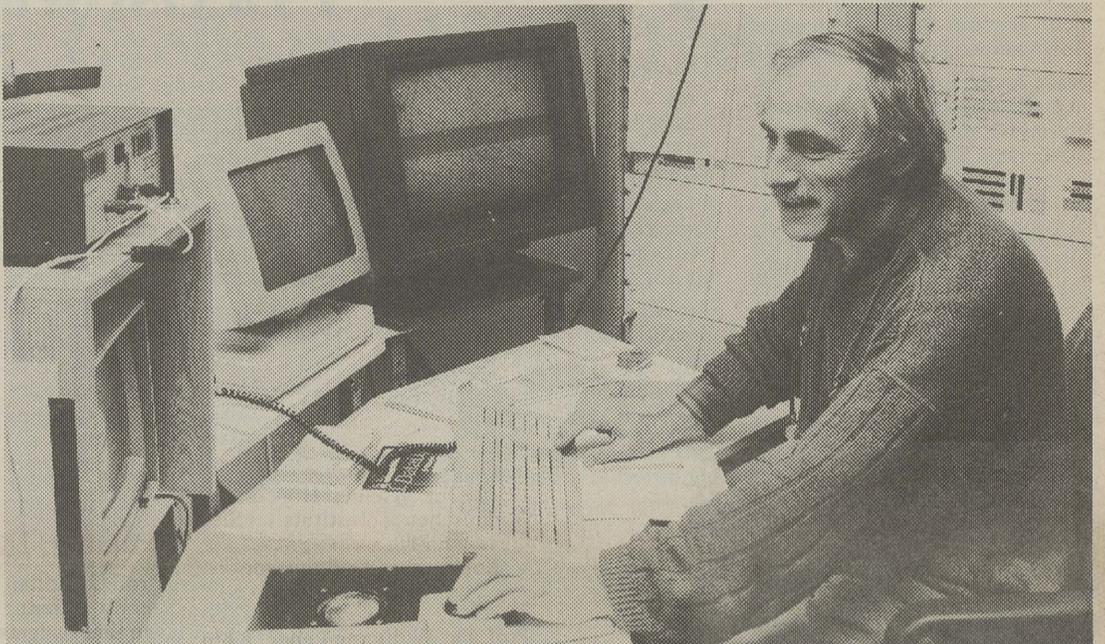
Die gegenwärtige Forschungsarbeit von Prof. Reinhard Stock gilt der Suche nach experimenteller Erweiterung des Wissens von Kernmaterie in Zuständen extremer Verdichtung und Erhitzung. Thematisch liegt dies neue Gebiet, an dessen Entwicklung er seit den Anfängen der frühen 70er Jahre beteiligt ist, auf einer Verbindungslinie von Kern- und Hochenergiephysik.

Die traditionelle Aufgabenstellung der Kernphysik — Verständnis der Struktur und Reaktionsdynamik von Atomkernen in ihrem Normalzustand — wird verallgemeinert in einer Untersuchung der in allen Kernen gleichmäßig vorliegenden Kernmaterie unter Bedingungen, die in astrophysikalischen Objekten angetroffen werden. In Supernovae und Neutronensternen wird Kernmaterie in großen Volumina auf ein Vielfaches der „normalen“ Dichte (in Atomkernen) komprimiert. Supernova-Dynamik und Architektur der Neutronensterne beruhen auf verallgemeinerten Eigenschaften von Kernmaterie wie Kompressibilität, spezifischer Wärme, Viskosität u. a. Im tiefen Inneren von schweren Neutronensternen könnte die Kompression bis an die Existenzgrenze der vertrauten Form von Kernmaterie aus Protonen und Neutronen heranreichen: diese Bausteine könnten bei extremer Verdichtung verschmelzen in ein Kontinuum der inneren Bestandteile: Quarks und Gluonen. Eine solche ausgedehnte „Quark-Gluon-Materie“ hat nach unserem heutigen Verständnis der Anfangsexpansion des Universums („Urknall“) auch im Mikrosekundenbereich des Frühkosmos existiert. Während der weiteren Expansion ist diese Ur-Materie dann in die noch heute vertraute Form der Materie, aus Protonen, Neutronen, Photonen u. a. auskondensiert. Viele ungelöste Probleme der Materieverteilung im Welt-raum oder der Galaxienentste-

hung hängen mit der Natur des Phasenüberganges von Quark-Materie zur aus Protonen, Neutronen, Elektronen und Photonen bestehenden erkalteten und expandierten Materie des heutigen Weltraums zusammen.

In den Experimenten versuchen Prof. Stock und seine Kollegen, die Zustände im Neutronenstern bzw. im Frühkosmos durch eine Verdichtung von Kernmaterie zu erreichen und sodann die thermodynamischen Eigenschaften dieser Kernmaterie in Extremzuständen zu ermitteln. Sie benutzen dazu die Teilchenbeschleuniger der Hochenergiephysik. Traditionell werden diese benutzt zur Beschleunigung von Protonen und Elektronen, um die in Stößen bei höchster Energie sichtbar werdenden Eigenschaften einzelner Elementarteilchen (Quarks, Gluonen, Neutrinos u. a.) zu analysieren. Sie haben — zunächst im Lawrence Berkeley Laboratory und seit 1986 im CERN, Genf — diese Beschleuniger adaptiert, um schwere ausgedehnte Atomkerne auf immer höhere Energien zu beschleunigen. In den Experi-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Dr. Reinhard Stock ist seit 1985 Professor für Experimentalphysik an der Universität Frankfurt. Foto: Heisig

## Die Bewegung und Gestalt biologischer Makromoleküle

DEGUSSA-Gastprofessor für Wilfried van Gunsteren

Die Chemie basiert auf der Annahme, daß die Eigenschaft eines Stoffes aus seiner Struktur abzuleiten ist. Auch das Verständnis über das Zusammenwirken stofflicher Eigenschaften, z. B. in Form der Funktion biologischer aktiver Moleküle, verlangt eine detaillierte Kenntnis der beteiligten Strukturen.

Waren es anfangs nur die chemische Zusammensetzung und die Verknüpfung der Atome, erkannte man bald, daß der räumliche Aufbau vielfach entscheidend ist. In jüngster Zeit ist insbesondere durch Arbeiten von

Prof. Martin Karplus an der Harvard-Universität in Boston der Gesichtspunkt der molekularen Dynamik ins Bewußtsein gerückt. Der diesjährige DEGUSSA-Gastprofessor Wilfried van Gunsteren wirkte bei diesen Arbeiten entscheidend mit.

Als „Post-Doc“ bei Professor Karplus entwickelte er umfangreiche Rechenprogramme für die Molekulare Dynamik mit, wodurch erstmals Bewegungsvorgänge von größeren Molekülen sichtbar wurden. Diese Arbeiten führte Prof. van Gunsteren an der Universität Groningen fort, und es entstand das Programmpaket GROMOS, das inzwischen als das wohl beste MD-Programm weltweit Verwendung findet. Mit seiner Hilfe lassen sich Strukturen von Proteinen und Nucleinsäuren verfeinern, die man aus Röntgen- oder NMR-Daten gewonnen hat. Neuerdings kann sogar das Andocken eines biologisch aktiven Substrates (z. B. eines Hormons, eines Arzneimittels oder einer analogen Verbindung) an seinem Rezeptor quantitativ erfaßt werden. Von besonderem Interesse sind die gemeinsam mit Prof. Kaptein (Utrecht) durchgeführten Strukturuntersuchungen zur Protein-DNA-Wechselwirkung im lac-Repressor-System, durch die der Schleier um das Problem der Regulation bei der Ablesung des ge-

netischen Codes gelüftet werden soll.

Prof. van Gunsterens Arbeiten haben große Aufmerksamkeit erregt. Auf zahlreichen internationalen Kongressen hielt er Plenarvorträge. Er ist im Editorial Board mehrerer Zeitschriften, und im letzten Jahr wurde ihm die Gold-Medaille der Königlichen Holländischen Vereinigung der Chemiker verliehen.

Der Lebensweg von Prof. van Gunsteren ist ungewöhnlich. Nach einem Bachelors Degree in Physik im Jahre 1968 erwarb er 1974 an der Freien Universität in Amsterdam das Diplom in der Rechtswissenschaft und nur zwei Jahre später promovierte er in der Kernphysik im Alter von 29 Jahren an der gleichen Universität. Für diese Promotion erhielt er den Royal-Dutch-Shell-Preis. Zwei Jahre Post-doc-Tätigkeit in Groningen und die oben bereits erwähnten weiteren zwei Jahre an der Harvard-Universität schlossen sich an, bis ihn der Weg zurück nach Groningen führte. Seit letztem Jahr ist er gleichzeitig Professor of Physical Chemistry an der Universität Groningen und Professor of Computational Physics an der Freien Universität in Amsterdam.

Die Arbeitsrichtung von Prof. van Gunsteren ist von großem Interesse für den Schwerpunkt (Fortsetzung auf Seite 2)

### Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität



Im Rahmen der öffentlichen Vortragsreihe

**Beruf als Erfahrung** spricht Prof.

**Wolf Graf von Baudissin**  
Generalleutnant a. D.

Wissenschaftlicher Direktor a. D. des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Universität Hamburg.

28. November 1988, 18.15 Uhr, Hörsaal VI der Universität

# Leibniz-Preis . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

menten untersuchen sie den Kompressionsprozeß im Stoß zweier schwerer Atomkerne. Mit Hilfe hoher Beschleunigungsenergie transformieren sie den bekannten Normalzustand der Kernmaterie in einen hochverdichteten, hochoberflächen „Feuerball“, der für kurze Zeit in der Kollision entsteht. Ihre Arbeitshypothese ist es, daß in den so erzeugten kleinen Feuerbällen der große astrophysikalische Kompressions-Expansions-Prozeß nachvollzogen werden kann.

Die Suche nach Existenz und Eigenschaften der Quark-Gluon-Materie des Frühkosmos oder die Bestimmung des Kompressionsverhaltens von Kernmaterie (Supernova, Neutronensterne) bedeutet im Experiment: Vermessung der Zerfallsprodukte des im Kernstoß (in der Reaktion schwerer Kerne, die „schwere Ionen“ genannt werden) erzeugten hochenergetischen Feuerballs.

Dazu bedienen sie sich der Teilchendetektoren der Hochenergiephysik, entwickeln aber z. Z. auch neue Detektoren, die den spezifischen Bedürfnissen ihrer Studien besser angepaßt sind.

Dabei geraten sie vielfältig an die Grenzen der bisherigen Experiment-Technologie, sind also auf „High-tech“-Entwicklungen in bezug auf modernste Elektronik

## Reinhard Stock

*Dr. Reinhard Stock, geb. 31. Juli 1938 in Bielefeld. Studium der Physik in München, Berlin-Dahlem und Heidelberg. Diplomarbeit am Zyklotron des Max-Planck Instituts für Kernphysik Heidelberg 1961—63. Doktorarbeit an den Tandem-Beschleunigern des MPI 1963—65. Themenkreis beider Arbeiten: experimentelle Untersuchung von Kernreaktionen zur Aufklärung des Schalenmodells.*

*1965—71 Wiss. Assistent am Max-Planck-Institut Heidelberg. Experimentelle Arbeiten zur Dynamik von Kernreaktionen; erste Arbeiten an Schwerionenreaktionen im Niederenergiebereich. In diese Zeit eingeschlossen: 1966/67 Fellow am Niels-Bohr-Institut, Kopenhagen.*

*1968/70 Volkswagenstiftungs-Stipendium zum Einarbeiten in die Biophysik an der Johnson Research Foundation, University of Pennsylvania, Philadelphia. 1971 Habilitation Universität Heidelberg über Dynamik direkter Kernreaktionen.*

*1971—75 Vertreter eines Ordinariats für Experimentalphysik an der Universität Marburg. Von dort Gründung einer Arbeitsgruppe zum Studium relativistischer Schwerionen-Reaktionen im Lawrence Berkeley Laboratory, gemeinsam mit GSI Darmstadt.*

*1973 Honorarprofessor in Marburg.*

*1976/77 Gastaufenthalt im Lawrence Berkeley Laboratory. 1977—85 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Abteilungsleiter in der GSI Darmstadt: Leitung der GSI Lawrence Berkeley Collaboration zur Erforschung relativistischer Kernreaktionen im Zusammenhang mit Problemen der Astrophysik (Supernova, Neutronensterne).*

*1985 Professor für Experimentalphysik, Universität Frankfurt. Experimente am CERN, Genf, zur Suche nach Quark-Materie. Verheiratet, drei Kinder.*

und Prozessor-Computer-Technik angewiesen.

Die Experimente werden seit 1986 am Super-Proton-Synchrotron (SPS) des CERN ausgeführt. Dort leitet Prof. Stock eine Gruppe von 50 Physikern (Athen, Bari, Berkeley, Darmstadt, Freiburg, Frankfurt, Marburg, München, Krakau, Warschau, Zagreb): das Experiment NA 35. Ab 1990 werden sie auch an den neuen Beschleunigern der GSI Darmstadt experimentieren. Das Frankfurter Institut ist das Zentrum der Datenauswertung in dieser Kollaboration. Für die Jahre ab 1991 erarbeiten sie z. Z. das Konzept eines neuen Detektorsystems und den Aufbau eines neuen Datenanalysesystems in Frankfurt, das auf Multiprozessor-Digitaltechnik einer gerade im Entstehen begriffenen Generation neuer Mikrocomputer höchster Leistung beruhen wird.

★

Die weiteren Preisträger sind:

Prof. Dr. Heinrich Betz, Neurobiologie, Zentrum für Molekulare Biologie, Heidelberg

Prof. Dr. Claus Wilhelm Canaris, Bürgerliches Recht, Handels- und Arbeitsrecht, Universität München

Prof. Dr. Herbert Gleiter, Werkstoffwissenschaften, Universität Saarbrücken

Prof. Dr. Theodor W. Hänsch, Quantenoptik, Universität München und MPI Garching

Prof. Dr. Joachim Milberg, Fertigungstechnik, TU München

Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Philosophie, Universität Konstanz

Prof. Dr. Sigrid D. Peyerimhoff, Theoretische Chemie, Universität Bonn

Prof. Dr. Manfred T. Reetz, Organische Chemie, Universität Marburg

Dr. Wolfgang Stremmel, Innere Medizin, Universität Düsseldorf

Prof. Dr. Jörn Thiede und Prof. Dr. Michael Sarnthein, Marine-Geologie, Universität Kiel

★

Aus der Vielzahl der qualitativ herausragenden Wissenschaftler, die für den Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis vorgeschlagen wurden, hat der Nominierungsausschuß der DFG insbesondere diejenigen vorgeschlagen, von denen er sich durch die zusätzliche Förderung noch eine besondere Steigerung der wissenschaftlichen Leistungen versprach.

Die Verleihung der Förderpreise im Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Programm der DFG für 1989 findet in Anwesenheit des Bundespräsidenten am 5. Dezember 1988 im Wissenschaftszentrum, Bonn-Bad Godesberg, statt.

Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V.

## Einladung

Die diesjährige Mitgliederversammlung der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V. und des Sonderausschusses für Forschung findet

am Montag, dem 21. November 1988, 17.00 Uhr, in den Konferenzräumen der Universität, Bockenheimer Landstr. 121 (über dem Labsaal), 6000 Frankfurt 1, statt.

Die Tagesordnung lautet:

1. Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1987.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1987.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Bewilligungsausschusses des SAF für das Jahr 1987.
4. Wahl des Rechnungsprüfers für 1988.
5. Vortrag von Herrn Professor Dr. Dieter Simon, Fachbereich Rechtswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität: „Byzantinische Rechtsgeschichte“.

# Praxisforum Werbung

Nachdem Market Team e.V. im Sommer-Semester 1988 das überaus erfolgreiche Praxisforum Neue Medien — Fernsehen im Wandel veranstaltete, wird in diesem Semester die Idee des Praxisforums in Zusammenarbeit mit den namhaftesten Werbeagenturen weiterhin realisiert.

Das primäre Ziel des PRAXIS-FORUMS WERBUNG, das vom 22. 11. — 7. 12. 1988 an der J. W. Goethe-Universität stattfindet, ist die praxisnahe Darstellung der komplexen Strukturen der Werbebranche. Dabei wird ein besonderes Gewicht auf die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten für (Wirtschafts-)Akademiker in der Werbebranche und deren Zukunftsperspektiven sowie auf neue, richtungweisende Strategien und Wege gelegt.

## Gastprofessor . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

„Gezielte Synthese biologisch aktiver Verbindungen“ in der Organischen Chemie. Moderne Rechenverfahren gewinnen zunehmend an Bedeutung und sind aus einem modernen chemischen Laboratorium nicht mehr wegzudenken. Bereits seit mehreren Jahren besteht eine fruchtbare Zusammenarbeit mit meiner Arbeitsgruppe. Die Degussa-Professur eröffnet nun die Chance, diese Kontakte auch auf breiterer Ebene auszubauen und zu intensivieren.

Prof. van Gunsteren wird mehrere Vorträge im Großen Hörsaal der Chemischen Institute in Niederursel halten:

- Donnerstag, 17. 11., 15—17 Uhr  
 Freitag, 18. 11., 13—15 Uhr  
 Montag, 21. 11., 13—15 Uhr  
 Dienstag, 22. 11., 13—15 Uhr  
 H. Kessler

VERANSTALTUNGEN:

Dienstag, 22. 11.

Eröffnungspodium „TRAINEE IN DER WERBUNG“

16.00 Uhr, Konferenzsaal III der Universität (Raum 101 Neue Mensa) mit Michael Conrad & Leo Burnett, Ogilvy & Mather sowie Young & Rubicam.

Donnerstag, 24. 11.

Vortrag: „FERNSEHPROGRAMM ALS UMFELD DER WERBUNG“, 16 Uhr, Hörsaal H 16 mit SAT 1.

Freitag, 25. 11.

Tagesseminar WERBUNG bei Grey in Düsseldorf, ab 11 Uhr, 20 Teilnehmer.

Mittwoch, 30. 11.

Tagesseminar WERBUNG bei Lintas in Frankfurt, ab 9.30 Uhr, 20 Teilnehmer.

Donnerstag, 1. 12.

Tagesseminar WERBUNG bei J. Walter Thompson in Frankfurt, ab 9.30 Uhr, 20 Teilnehmer.

Freitag, 2. 12.

„AUSGEWÄHLTE AGENTUREN UND IHRE BESTEN WERBEFILME“, 15 Uhr, Medienhörsaal der Universität mit Grey, McCann-Erickson, Lintas.

Montag, 5. 12.

Tagesseminar „TV-MARKETING“ bei IPAPLUS, 20 Teilnehmer.

Dienstag, 6. 12.

Tagesseminar WERBUNG bei Michael Conrad & Leo Burnett in Frankfurt, ab 10.00 Uhr, 20 Teilnehmer.

## Freundesvereinigung unterstützt Auslandsreisen jüngerer Wissenschaftler

Die Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität stellt für Reisen zu wissenschaftlichen Kongressen im Ausland jüngerer Wissenschaftlern einen jährlichen Gesamtbetrag von DM 10 000,— zur Verfügung. Voraussetzungen für die Gewährung einer Reisebeihilfe sind:

- Einladung zu einer anerkannten wissenschaftlichen Tagung im Ausland als Referent oder Korreferent; eine Veröffentlichung muß in Aussicht gestellt sein.
- Bei wissenschaftlichen Mitarbeitern Empfehlung durch den zuständigen Professor oder Dekan.

## Bundesvorstand

Im Rahmen der 9. Delegiertenversammlung von Market Team e. V. in Mannheim wurde der Bundesvorstand des studentischen Vereins zur Förderung der Berufsausbildung neu gewählt. Die Delegierten aus Gießen, Göttingen, Hannover, Mannheim und Konstanz würdigten die interessanten Veranstaltungen, die in den letzten Jahren an der J. W. Goethe-Universität in Frankfurt von der hiesigen Geschäftsstelle organisiert wurden und wählten Oliver Laube aus Frankfurt einstimmig zum 1. Vorsitzenden. Mit ihm zusammen werden Birgit Grunhold aus Hannover und Frank Scherzinger aus Frankfurt als weitere Mitglieder des Bundesvorstands versuchen, die erfolgreiche Arbeit des bisherigen 1. Vorsitzenden Wolfgang A. Eck aus Hofheim fortzusetzen.

Mittwoch, 7. 12.

Abschlußpodium „KONFLIKTPOTENZIALE IN DER WERBUNG“, 16 Uhr, Konferenzsäle 1/2 der Universität (über Labsaal) mit Booz Allen & Hamilton, Commerzbank, GfK Marktforschung, Horizont, Lintas, McCann-Erickson und Ogilvy & Mather.

Noch ohne Termin ist der Vortrag „NEUE WEGE IN DER WERBUNG MIT HOLOGRAPHIE“ von Holographie Konzept GmbH.

Änderungen vorbehalten.

Anmeldung zu den Seminaren ab 9. November bei Market Team e.V., Sozialzentrum, 1. Stock, im Flur, 12.00 — 14.00 Uhr.

Weitere Informationen bei Oliver Laube 061 01 / 8 85 36 oder Frank Scherzinger 069 / 4 99 03 04.

Frank Scherzinger

## AIESEC jetzt im Hörsaalgebäude

Das neue Domizil der AIESEC ist Raum 428-D im Hörsaalgebäude (hinter H-13). Um das Büro zu erreichen, kann man die Treppe hinter den Aushängen für die Veranstaltungsräume bis zum vierten Stock ersteigen. Faule Leute benutzen den Aufzug und gehen durch einen der Hörsäle H-13 — H-16, aber nur, wenn dort keine Vorlesung läuft. Der Umzug war durch den Abriß des Hauses Bockenheimer Landstraße 140 nötig geworden. Über den Besuch interessierter und engagierter Menschen freuen wir uns besonders während der Sprechzeiten: Mo.—Fr. 12.30—13.30 Uhr, Raum 428 D im Hörsaalgebäude.

Einladung zur

## Personalversammlung

(Kernbereich)

am 1. Dezember 1988, ab 13.30 Uhr, Camera, Gräfstraße

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Tätigkeitsbericht des Personalrats
3. Aussprache zu Punkt 2
4. Verschiedenes

Gemäß § 46 HPVG ist für die Teilnahme Dienstbefreiung zu gewähren.

Schuck, Vorsitzender

Preis der Gesellschaft der Freunde Paul Ehrlichs e. V.

## Entwicklung des Delphingehirns

Im Rahmen einer akademischen Feier im Hotel Frankfurter Hof wird am 29. Oktober 1988 der Preis der Gesellschaft der Freunde Paul Ehrlichs e. V. an Dr. med. Eberhard H. Buhl für die beste dem Fachbereich Humanmedizin der Johann Wolfgang Goethe-Universität vorgelegte Dissertation verliehen. Der Preis ist mit DM 3000,- dotiert.

Die Arbeit beschreibt, analysiert und interpretiert die embryonale und die frühe fetale Entwicklung des Delphingehirns. Innerhalb der Säugetiere ist das Gehirn der Zahnwale in Größe und Differenzierungsgrad höchst bemerkenswert und erreicht formal morphologisch gesehen ein den Primaten (inklusive des Menschen) vergleichbares Evolutionsniveau. Zwar ist die Neurophysiologie der Delphine noch wenig erforscht, doch deutet vieles darauf hin, daß diese Wasser-säugetieren extrem hochentwickeltes akustisches System besitzen, welches das Gehirn entscheidend geprägt hat.

Über die ontogenetische Entwicklung des Zahnwalgehirns war bis zum Beginn der Arbeiten von Dr. Buhl nur sehr wenig bekannt. Speziell die späte Embryonal- und die frühe Fetalphase waren so gut wie unbearbeitet. Mit der vorliegenden Dissertation sollte zunächst die embryologisch bedeutsame Frage geklärt werden, ob die Zahnwale, welche als Adulti reine Anosmaten sind, d. h. keine Riechorgane bzw. Bulbi olfactorii besitzen, diese während ihrer Ontogenese noch anlegen. Derartige sog. „Rekapitulations“-Phänomene sind u. a. für die Hinterextremitäten bereits bekannt. Während der Arbeiten an dieser Fragestellung ergab sich zusätzlich das nicht minder interessante Problem der Morphologie und Ontogenese des Nervus terminalis, welchem ein weiteres Hauptkapitel gewidmet wurde. Dieser „nullte Hirnnerv“ ist auch beim Menschen vorhanden, im adulten Zustand allerdings nur noch vergleichsweise schwach entwickelt. Während der frühen Ontogenese entsteht das Terminalis-System als „Schwesterstruktur“ des Bulbus olfactorius und hat nach neueren endokrinologischen Untersuchungen an der Ratte und anderen Nagern offenbar eine essentielle Schrittmacherfunktion bei der gonadotropen Reifung und Differenzierung der sog. „Hirnhypophysen-Gonaden-Achse“. Entsprechende Neuronen (es handelt sich hierbei um Bildner von LHRH, des Releasing factor für das Luteinisierende Hormon) wurden 1985 und 1987 von einer amerikanischen Forschergruppe auch bei erwachsenen Delphinen gefunden. Diese endokrinologischen Zusammenhänge deuten darauf hin, daß für die Ausbildung des angeborenen oder experimentell erzeugten KALLMANN-Syndroms (d. h. der gleichzeitigen Untereentwicklung von Riechhirn und Keimdrüsen) möglicherweise nicht der Verlust des Olfaktorius- oder des benachbarten Vomeronasal-Systems verantwortlich ist, sondern die Mißbildung bzw. Läsion des Terminalis-Systems. Speziell bei den Zahnwalen ist der Nervus terminalis nicht nur in der Fetalphase, sondern auch noch beim Adultus sehr gut entwickelt und reich an Neuronen. Offenbar besitzen Delphine diesbezüglich innerhalb der Säugetiere eine Sonderstellung, vermutlich in Anpassung an das Leben im Wasser und in Korrelation mit der Entwicklung eines Sonar-Systems.

Der dritte Hauptabschnitt der vorliegenden Dissertation ist der Morphogenese des Delphingehirns als Ganzem gewidmet und befaßt sich mit den Gestaltungsprozessen von der Mitte der Embryonalphase bis in die frühe Fetalphase. Dieser Abschnitt der Individualentwicklung ist vor allem deshalb besonders wichtig, weil hier in äußerlich zuerst indifferenten „Säugetier-Embryonen“ sukzessive die Herausbildung der gruppenspezifischen Merkmale erfolgt. Verglichen mit der Ontogenese des Menschen fällt bei Delphinen u. a. die extrem frühe Progression von Hirnstamm und Cerebellum auf. Sowohl der Zeitpunkt als auch die Reihenfolge der Entstehung der einzelnen Merkmale und ihre

quantitative Ausprägung (verglichen mit anderen Säugetieren) sind für die Erforschung der Evolutionsbiologie der Delphine bzw. für das Verständnis ihres Ontogenese-Modus (Nestflüchterproblematik etc.) von höchstem Interesse.

Die Ergebnisse der Preisarbeit haben sich in einer Reihe von Kongreßbeiträgen und in fünf Originalarbeiten in international angesehenen Publikationsorganen niedergeschlagen, darunter die „Annals of the New York Academy of Sciences“ und das „Journal of Comparative Neurology“.

(Die Laudatio, die hier gekürzt abgedruckt ist, hielt Privatdozent Dr. Helmut Oelschläger.)



Dekan Prof. Dr. Werner Groß (links) und Dr. med. h. c. Ernst Bäuml, Präsident der Gesellschaft der Freunde Paul Ehrlichs (Mitte), überreichen den Preis an Dr. Eberhard H. Buhl für seine ausgezeichnete Dissertation.

## Ausstellung: Große und kleine Helden des Kindertheaters

„Große und kleine Helden des Kindertheaters“ heißt die jüngste Ausstellung im Treppenhaus des Instituts für Jugendbuchforschung in der Myliusstraße 30.

Es ist gewiß schwierig, die einmalige und vergängliche, lediglich in der Phantasie des Zuschauers und der Beteiligten fortbestehende Kunstform des Theaters zu veranschaulichen. Doch dem Institutsdozenten Dr. Wolfgang Schneider und seiner studentischen Mitarbeiterin Christiane Schultes ist es gelungen, anhand von Textbüchern, Plakaten, Programmheften und -zetteln, Illustrationen, Photos und Kostümentwürfen einen Einblick in wesentliche Aspekte des Kindertheaters von der Aufklärung bis heute zu geben.

In fünf Abteilungen werden „Wandel und Wechsel der Figuren in der dramatischen Literatur für ein junges Publikum“ nicht nur vorgestellt, sondern auch kritisch hinterfragt. Denn was die Kinder im Laufe der letzten 200 Jahre im Theater zu sehen bekamen, war nicht mehr als Kunstgeuß gedacht, vielmehr wurde der dramatischen Literatur fast immer eine erzieherische, manipulative, pädagogische und moralische Aufgabe zugesprochen, bei der der Zweck der Kurzweil und Unterhaltung bestenfalls sekundär war. Die erste Abteilung beschäftigt sich mit den didaktischen Dramen der Aufklärung. Sie zeigt an einigen Beispielen, daß Kinder als „Miniaturerwachsene“ angesehen wurden, daß Kindheit eigentlich nicht existierte und die primären Werte für Kinder, die ihnen auch im Theater vermittelt wurden, Tugendhaftigkeit, Treue, Bescheidenheit und Ehrerbietung ihren Vätern gegenüber waren. Mädchen kamen als dramatische Figuren kaum vor, was darauf schließen läßt, daß sie auch nicht zum kindlichen Zielpublikum gehörten. Das Kind nicht nur im Publikum, sondern auch auf der Bühne ist in allen Abteilungen der Ausstellung ein wichtiges Thema.

Spannend ist es, hier zu erleben, unter welchen unterschiedlichen Gesichtspunkten die Dramatik des Kindertheaters beleuchtet wird, die bisher noch kaum Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung war. Allenfalls wird Kindertheater mit pädagogischen Maßstäben angegangen, wobei allerdings selten je Erhel-

lendes in bezug auf Drama, Bühne, Darstellungsaspekte, Theatergeschichte, -entwicklung und -ästhetik und die Beziehung des Publikums zum dramatischen Personal und Raum erarbeitet wird.

Die Abteilungen zwei bis fünf sind ähnlich aufschlußreich wie die erste. So zeigt die zweite („Genieße was Dir Gott beschieden“, Märchengestalten als religiöse und nationale Erzieher) die Entwicklung des Märchens auf der Bühne, wobei insbesondere der Weg des noch heute gespielten Weihnachtsmärchens seit der Mitte des letzten Jahrhunderts nachgezeichnet wird. Eingängige Merkmale und moralisierende Schlußresümées standen am Anfang des dem Primat der „Belehrung“ unterworfenen Märchen-theaters.

Abteilung drei stellt auf neun Tafeln die verschiedenen Verwendungszwecke des Kasper von 1860 bis heute dar. Vor 1860 war der Kasper nämlich ausschließlich auf der Volksbühne der Erwachsenen ein bissiger Hans-Wurst mit destruktivem Humor. Dann machte er Metamorphosen durch vom Erwecker der Kinderherzen, über den Plebejer Larifari, den Propagandisten, den Draufgänger, den Hilfslehrer, den Ordnungshüter, bis hin zum Kasper als Stichwortgeber und Gegenspieler von Otfried Preußlers „Räuber Hotzenplotz“. Dieser ungläubliche Verschleiß der

Figur des Kasper, der für jeden erzieherischen und propagandistischen Zweck eingesetzt wurde, dokumentiert die Bandbreite, die kaum sonst ein anderer Held des Kindertheaters erreicht.

Die Abteilungen vier und fünf beschäftigen sich mit dem Kindertheater der Gegenwart. In der vierten geht es zunächst um die Figuren, die den meisten Zuschauern weniger von der Bühne als vielmehr aus der epischen Kinderliteratur bekannt sein dürften: Von Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“, Christine Nöstlingers „Konrad aus der Konservendbüchse“ bis hin zu Peter Härtlings „Hirbel“.

Hier werden sehr eindrucksvoll — neben Photos, Plakaten und Textbüchern der Bühnensversionen — die Adaptionen dieser Werke auch in Kino- und Fernsehfilmen gezeigt. Dem Betrachter wird die Fragwürdigkeit einer derartigen Mehrfachverwertung in verschiedenen darstellenden Kunstformen bewußt, denn daß es hier weniger um tatsächliche künstlerische und dramaturgische Ambitionen als vielmehr um die gezielt ausgenutzte Publizität der literarischen Vorlage und ihres Autors geht, ist offensichtlich. Obwohl es auch hier Beispiele sehr gelungener — weil sehr freier — Übertragungen von einem Medium in ein anderes gibt, wie etwa Leonie Ossowskis „Voll auf der Rolle“ nach ihrem eigenen Roman „Stern ohne Himmel“.

Die letzte Abteilung schließlich gibt einen Einblick in und Rückblick auf die ambitionierten Initiativen von Kinder- und Jugendtheatern wie „Grips“ und „Rote Grütze“, die sich in ihren Arbeiten kritisch mit der Alltagsrealität der Kinder in der heutigen Erwachsenenengesellschaft auseinandersetzen und deren Ziel nicht Harmonisierung und Verharmlosung, sondern konkrete Anregung zur Problembewältigung ist.

Die allerletzte Etappe auf dieser Entdeckungsreise durch 200 Jahre Kindertheatergeschichte ist ein Ausblick auf das heutige, auf hohem künstlerischem Niveau stehende Theater der Phantasie, das auf ein ebensolches, von Phantasie und Realität geprägtes Kindertheater (auch für Erwachsene) von morgen hoffen läßt. Diese mit Akribie und unglaublichem Spürsinn recherchierte Ausstellung ist aber mehr als ein Stück Kindertheatergeschichte. Denn zum einen zeigt sie, daß Kindertheater nicht isoliert betrachtet werden kann, da es sich auch nicht in einem Vakuum entwickelt, sondern daß es immer im größeren theatergeschichtlichen Kontext zu sehen ist. Dem Besucher bietet sich aber auch ein Spiegel der jeweiligen sozialen, kulturellen, pädagogischen, politischen und ästhetischen Veränderungen und Zustände der Zeiten, exemplifiziert an bestimmten Aspekten der dramatischen Kinderliteratur.

Zum anderen gelingt es der Ausstellung anhand der Exponate beim Betrachter Imaginationsprozesse in Gang zu setzen, seine Phantasie auszulösen und vielleicht selbst schon einmal Gesehenes wieder lebendig werden zu lassen. Darüber hinaus werden Parallelen zu Darstellungsformen und Medien wie z. B. des Kinos und des Films in neuerer Zeit, aber auch den Vorformen der Kinematographie im letzten Jahrhundert aufgezeigt.

Übrigens gibt es durchaus nicht nur Zweidimensionales zu sehen ...

Ein Besuch lohnt sich!

Das fanden auch schon die Gäste der Ausstellungseröffnung — unter ihnen auch Universitätspräsident Prof. Dr. Ring —, die außerdem eine witzig-bissige „Kasperliade“ des Wiener Kabarettts „Trittbrett!“ geboten bekamen.

Dagmar Ungureit



„Vom Wurstl zum Würstl“ hieß die Kasperliade des Wiener Kabarettts Trittbrett!, das zur Eröffnung der Ausstellung „Große und kleine Helden des Kindertheaters“ im Institut für Jugendbuchforschung gastierte.

(Foto: Herbert Katzler)

## Anitra Karsten †

Am 29. 10. 1988 ist im Alter von fast 86 Jahren Prof. Dr. Anitra Karsten, die Gründerin der „Universität des Dritten Lebensalters“, verstorben. Der Dekan des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Prof. Dr. Egon Becker, sprach auf der Trauerfeier folgenden Nachruf:

Es gibt Menschen, die haben eine Karriere, aber keinen Lebenslauf. Anitra Karsten, von der wir uns heute verabschieden, hat intensiv gelebt und gearbeitet, aber im landläufigen Sinne keine Karriere gemacht.

Ich spreche hier als zufälliger Repräsentant jener Institution, in der sie fast bis zu ihrem letzten Lebenstag gearbeitet hat, jener Institution, die ihr einen bescheidenen Lebensunterhalt sicherte und ihre wissenschaftlichen Aktivitäten nicht übermäßig behinderte. Ich habe zum ersten Mal vor 20 Jahren mit ihr gesprochen; damals kam sie, um zu sagen, daß sie unsere Versuche, die Universität zu einer demokratischen Institution zu machen, für nötig und für richtig hält; daß die jüngere Generation ihr Hoffnung mache, und sie davon überzeugt habe, in Deutschland zu bleiben.

Anitra Karsten hatte zeit ihres Lebens als erwachsene Frau eine zwiespältige Beziehung zu Deutschland. Als Zwanzigjährige kam sie nach Berlin und wurde von jener Gruppe Berliner Psychologen fasziniert, die heute als die Väter der psychologischen Feldtheorie und Gestaltpsychologie gelten: Kurt Lewin, Wolfgang Köhler und Max Wertheimer. Die Arbeitsweise dieses Instituts, die Verbindung von wissenschaftlicher Phantasie, begrifflicher Schärfe und sozialer Sensibilität war wohl für sie ein Leben lang Vorbild. Wenn sie sich in den letzten Jahren über bürokratischen Geist, angemessene Autorität oder deutsche Engstirnigkeiten beklagte — etwa nach Fachbereichsratsitzungen oder Gremiendiskussionen —, griff sie zur Erläuterung ihrer Vorstellungen von wissenschaftlicher Zusammenarbeit ganz offensichtlich auf jene Berliner Erfahrungen zurück. Aufrechte Haltung, Überzeugung durch Sachkenntnis, Verzicht auf bloße Amtsautorität seien auch in Deutschland möglich und die Wirklichkeit der Universität solle davon bestimmt sein — diese Botschaft hat sie immer wieder ausgestrahlt.

Bis 1939 ist sie in Deutschland geblieben, hat nach ihrer Promotion im Jahre 1928 als Psychologin in ganz verschiedenen praktischen Bereichen gearbeitet und dabei gelernt, daß im sozialen Handeln selbst eine der fruchtbarsten Erkenntnisquellen der psychologischen Forschung liegt. Bei Kriegsausbruch verließ sie Deutschland, für sie und ihresgleichen war hier endgültig kein Platz mehr. In Schweden, Finnland und den USA setzte sie ihre wissenschaftliche Arbeit fort, die sich zunehmend der Erforschung von sozialen Vorurteilen zuwendete. Erst 1960, damals bereits 58 Jahre alt, kehrte sie nach Deutschland zurück, entschloß sich zu einem neuen Anfang. Sie hoffte, daß im demokratischen Deutschland der von ihr vertretenen aufklärenden Sozialpsychologie wieder ein angemessener Platz zu verschaffen sei. Aber offensichtlich war sie nach deutschen Maßstäben damals für eine akademische Karriere bereits zu alt.

Zwar arbeitete sie intensiv in verschiedenen Forschungsprojekten, sprach auf internationalen Kongressen und Fachtagungen, nahm Lehrstuhlvertretungen und

Gastprofessuren wahr: Sie war international bekannt. Die Universitäten konnten ihr aber lediglich Positionen anbieten, wie sie für den wissenschaftlichen Nachwuchs gedacht sind. Berlin, Erlangen, Marburg und schließlich Frankfurt waren Stationen der inzwischen 62jährigen. „Nachdem ich mich mit den akademischen Verhältnissen in Deutschland vertraut gemacht hatte“, schreibt sie in ihrer Autobiografie, „und die aussichtsreichsten Chancen sich in Hessen ergaben, war Frankfurt die Stadt, die mit ihren vielen an der Psychologie beteiligten oder interessierten Institutionen meinen geplanten Forschungen am günstigsten war. Welche bürokratischen Schwierigkeiten es bereitet, an einer Universität eine Stelle zu erhalten, ist genügend bekannt. Aber wieder einmal hatte ich Glück, obwohl ich eine Ausländerin, eine Frau und dazu eine ‚alte‘ Frau war.“ Jenes bescheidene Glück stellt sich von seiten der Institution als Lehrauftrag für Alterspsychologie und Altershilfe an der damaligen WISO-Fakultät dar, später als Lehrauftrag für Sozialpsychologie am Seminar für Pädagogische Psychologie. Dem Fachbereich Erziehungswissenschaften gehörte sie seit 1974 als Lehrbeauftragte für Gerontologie und Altenhilfe, seit 1975 als Honorarprofessorin am Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung an. Es ist ihr nicht gelungen, in der institutionalisierten Frankfurter Psychologie Fuß zu fassen. Trotzdem blieb sie in Frankfurt.

Berthold Simonsohn, unser verstorbener aufrechter Kollege, hatte sich dafür eingesetzt, daß die Sozialpädagogik in der Altersforschung ein wichtiges Feld interdisziplinärer Zusammenarbeit zu entwickeln habe. Das Institut, der Fachbereich, die Universität und der Hessische Kultusminister nahmen die Anregung positiv auf. 1975 wurde Frau Karsten Honorarprofessorin. Wir haben die unbeirrbar Wissenschaftlerin geehrt; es ist uns aber nicht gelungen, diese Ehrung mit der entsprechenden finanziellen Absicherung und sozialen Anerkennung zu verbinden.

„Alter ist eine soziale Kategorie“ hat Frau Karsten einmal gesagt. Ihre wissenschaftliche Arbeit, akademische Lehre und persönliches Verhalten war in den letzten 20 Jahren begleitet von den teils respektvollen, teils hämischen Bemerkungen vieler Jüngerer, ob denn Frau Karsten dafür inzwischen nicht zu alt sei. Sie demonstrierte an den Reaktionen auf ihr ungewöhnliches Leben als alte Frau, höchst lebendige akademische Lehrerin und streitbare Kollegin, daß es auf die Frage „wann ist ein Mensch alt?“ unzureichend ist, mit Zahlenwerten über das kalendarische Alter zu antworten. In den gesellschaftlichen

Reaktionen auf alte Menschen dechiffrierte sie die tiefreichenden Vorurteile vom bedürfnislosen, funktionslosen und nutzlosen alten Menschen. Die Gerontologie verstand sie als eine aufklärende Wissenschaft und später zunehmend als Selbst-Aufklärung alter Menschen, damit bruchlos an die Vorstellungen von „Action Research“ anknüpfend, wie sie ihr großer Lehrer Lewin in den USA entwickelt hatte. Anitra Karsten hat die wissenschaftlichen Probleme des Alters nicht erst im Alter entdeckt. Bereits 1948, damals als junge Dozentin in Finnland, begann sie damit, Altersforschung im Kontext einer gestaltpsychologischen Vorurteilsforschung zu betreiben. In ihren Lehrveranstaltungen an der Frankfurter Universität hat sie jungen und alten Studentinnen und Studenten immer wieder klargemacht, wie jüngere Menschen ein Bild des Alters entwickeln und damit ihr Verhalten gegenüber den älteren regulieren, wie ältere Menschen dieses Bild teilweise akzeptieren und in ihrem Verhalten scheinbar bestätigen. Ich hoffe, daß es ihr gelungen ist, genügend junge Menschen dafür zu interessieren, sich wissenschaftlich und praktisch für die Probleme des Alters zu interessieren.

Für mich war es immer erstaunlich, wie eine Frau von über 85 Jahren immer wieder über Zukünftiges sprechen kann, so als habe sie noch ein ganzes Leben vor sich. Ihre Eigenheit, etwas so lange für möglich zu erklären, bis es verwirklicht ist, hat sie wohl dazu gebracht, das jugendliche Element bis ins späte Alter lebendig zu halten. Auf Anweisungen hat sie nicht reagiert, ein noch so deutlich gesprochenes Nein überhört und listig registriert, wie Jüngere diese zukunftsbezogene Beharrlichkeit als Altersstarrsinn mißverstanden. Wo sie als „bescheiden“ angesehen wurde, verkannten ihre Mitmenschen allzu leicht, wie überzeugt sie davon war, daß ihre Überzeugungen sich schließlich durchsetzen werden, wenn sie nur genügend lange und genügend genau auf ihre Richtigkeit überprüft würden. In den letzten Jahren hat sie manchmal daran gezweifelt, ob es nicht zu lange dauert, bis das als richtig Erkannte sich auch durchsetzen wird. Obwohl das Sterben und der Tod für sie nie ein Thema war, hat sie gewußt, daß auch ihr Leben ein Ende haben wird. Das hat sie oftmals ungeduldig und vielleicht auch ungerecht erscheinen lassen. Für das, was sie sich wünschte, war ein Leben viel zu wenig. Aber es gibt ja auch noch andere, die Begonnenes fortführen können.

Ich möchte unserer Kollegin Anitra Karsten dafür danken, daß sie uns gelehrt hat, daß der Bildungsprozeß menschlicher Wesen von der Geburt bis zum Tode reicht. Die Verstorbene als Vorbild zu empfehlen, wäre vermessen. Denn wer von den Jüngeren könnte noch ein solches Leben führen?

## W. Wittmann †

In der Nacht vom 3. auf den 4. November 1988 ist Waldemar Wittmann, emeritierter Professor der Betriebswirtschaftslehre der Johann Wolfgang Goethe-Universität, im Alter von 63 Jahren gestorben. Mit ihm hat das Fach einen herausragenden und über den deutschsprachigen Bereich hinaus bekannten Wissenschaftler und hervorragenden akademischen Lehrer verloren. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften trauert um einen Menschen von hoher persönlicher Integrität und fachlicher Autorität. Wittmann — geboren 1925 in Temeschberg (Rumänien) — legte im Frühjahr 1952 in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Johann Wolfgang Goethe-Universität die Diplom-Prüfung für Kaufleute ab. Kurz danach übernahm er am Seminar für Industriebetriebslehre unter Karl Hax eine Assistentenstelle, die er fünf Jahre lang inne hatte. Nach zwei Jahren Assistententätigkeit wurde er mit der Dissertation „Die Leistungsfähigkeit des Wertebegriffes in der Betriebswirtschaftslehre“ promoviert. Drei Jahre später wurde er mit der Arbeit „Problem der Unternehmenspolitik bei unvollkommener Information“ habilitiert. Danach verließ Wittmann Frankfurt und wurde außerordentlicher Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität des Saarlandes. Im April 1961 folgte er einem Ruf auf das Ordinariat für Betriebswirtschaftslehre der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg. Nach einer Gastprofessur an der Harvard University im Sommer 1965 folgte er zum Sommersemester 1966 einem Ruf auf den Lehrstuhl für Unternehmensforschung an seiner Heimatuniversität Frankfurt. Trotz ehrenvoller Berufungen auf den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre der Universität Tübingen und auf eine Lehrkanzel für Betriebswirtschaftslehre der Universität Wien hielt er dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften die Treue.

Das wissenschaftliche Oeuvre Wittmanns ist außerordentlich vielfältig und umfangreich. Er hat sich vor allem befaßt mit Problemen des Rechnungswesens im weiteren Sinne, der Planung, der Produktions- und Kostentheorie, der Unternehmensforschung, der Ungewißheits- und Risikotheorie, der Verfassung, Herrschaftsmacht und Kontrolle in Unternehmen und ihrer zweckmäßigen Gestaltung unter dem Aspekt der Sicherung und Erhaltung der Leistungskraft. Historische Studien runden die beeindruckende Vielfalt von Themen ab.

Das Werk von Wittmann ist in vielfältiger Weise gewürdigt worden, z. B. in zahlreichen literarischen Arbeiten, in denen seine Ideen und Ansätze aufgegriffen und weiterverfolgt wurden, aber auch durch besondere Ehrungen wie z. B. die Festschrift „Information und Produktion“ zu seinem 60. Geburtstag und die hohe wissenschaftliche Auszeichnung der Ehrenpromotion durch die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen im Jahre 1987 und die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln im Jahre 1988.

In seiner Habilitationsschrift zeigt Wittmann, daß das menschliche Wissen in aller Regel nicht ausreicht, um sichere Prognosen der entscheidungsrelevanten Daten zu ermöglichen; man kann allenfalls auf der Basis von Wahrscheinlichkeitsurteilen Ent-

scheidungen treffen. Er untersucht die Problematik der Bildung von Wahrscheinlichkeitsurteilen und zeigt, wie unternehmerische Entscheidungen bei ungewissen Erwartungen über die Konsequenzen der Handlungsalternative getroffen werden können.



Wittmann hat nicht nur das normative Problem analysiert, wie Informationen optimal beschaffen und verarbeitet werden können. Er hat auch untersucht, inwieweit die verantwortlichen Entscheidungsträger in der Realität tatsächlich fähig und motiviert sind, die maßgeblichen Informationen zu beschaffen und im Sinne der Kapitaleigner, der Mitarbeiter und der Allgemeinheit gute Entscheidungen zu treffen. Dabei arbeitet er die Gefahr von Fehlentscheidungen heraus und zeigt, wie mit Hilfe von Beratungs- und Kontrollinstanzen die Wahrscheinlichkeit für gute Entscheidungen erhöht werden könnte. Er zeigt aber auch, daß diese Instanzen ihrerseits wenig motiviert und qualifiziert sein können, ihre Aufgaben gut zu erfüllen. Es ist Wittmann gelungen, seinen Namen auch mit dem Gebiet der Produktionstheorie in untrennbare Verbindung zu bringen. Hier ist vor allem seine Monographie „Produktionstheorie“ zu nennen, die der Produktionstheorie neue und bedeutende Impulse gab. In diesem Werk wird in beeindruckender Weise gezeigt, wie komplexe produktionstheoretische Aussagen auf wenige Axiome zurückgeführt und wie daraus die wichtigsten Einzelaussagen deduziert werden können.

Wittmann hat sich stets um die Einheit der Wirtschaftswissenschaften bemüht. Diese Bemühungen finden nicht nur in den literarischen Werken von Wittmann ihren Niederschlag, sondern auch in seiner integrativen Arbeit in wissenschaftlichen Organisationen. So war Wittmann z. B. von 1970 bis 1974 Vizepräsident der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Verein für Socialpolitik); von 1975 bis 1979 war er Vorsitzender des Ausschusses für Unternehmenstheorie und -politik dieser Gesellschaft.

Wittmann hat nicht nur durch seine unmittelbaren Beiträge und Anregungen über mehr als 30 Jahre hinweg die Betriebswirtschaftslehre richtungweisend beeinflusst, sondern hat auch mittelbar in der Weise Einfluß ausgeübt, daß er als fachliche Autorität Vorbild für viele Betriebswirte war und ist. Auch der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften hat ihm viel zu verdanken. Er hat wesentlich dazu beigetragen, daß in diesem Fachbereich die Theorie den ihr angemessenen Rang einnimmt. Darüber hinaus hat er die betriebswirtschaftliche Ausbildung ab diesem Fachbereich und das Ansehen dieses Fachbereichs ganz entscheidend geprägt.

Helmut Laux

Vortragsveranstaltung zum Gedenken an Prof. Dr. Werner Radigk (13. 11. 1927 — 29. 7. 1988)

### Lernen und Kommunikation

Montag, den 21. November 1988, 16.00 Uhr, Aula

Sein Lebens- und Berufsweg: Prof. Dr. G. Iben  
Zu seinem Werk: Dr. N. Barth

Lernen und Kommunikation aus medizinischer Sicht:  
Prof. Dr. W. Schlotz

Lernen und Kommunikation aus linguistischer Sicht:  
Prof. Dr. Leuninger

Diskussion: Perspektiven der Weiterarbeit

# PC-gestütztes Prüfungswesen — Verwaltungssystem

Vom 26. bis 29. Oktober 1988 wurde in München das 4. Wissenschaftliche Forum zum Thema Informationsverarbeitung in Lehre und Forschung veranstaltet. Ausgewählte Themen der Informationsverarbeitung in der Mathematik, in der Informatik, den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie den Wirtschaftswissenschaften standen auf dem Programm. Auf Einladung des Veranstalters hatte der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften Gelegenheit, ein PC-gestütztes Prüfungswesen-Verwaltungssystem zu präsentieren.

Im Prüfungsamt des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften wurde vor zwei Jahren mit der Arbeit am PVS begonnen. Die Entwicklung des Systems wurde

einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin, Frau Kerstin Schaper, übertragen. Als Vorgaben an das PVS wurden folgende Anforderungen gestellt:

- Das System mußte flexibel an neue Prüfungsordnungen anpaßbar sein.
- Das System mußte für den Benutzerkreis einfach zu handhaben sein.
- Das System mußte aus datenschutzrechtlichen Erwägungen leicht kontrollierbar sein.

Diese genannten Anforderungen an das System führten bald zu der Entscheidung, eine PC-Lösung unter Einsatz einer relationalen, netzwerkfähigen Datenbank zu verwirklichen. Dem Fachbereich gelang es, die Firma IBM für das Projekt zu gewinnen.

Die Struktur des PVS wurde mit dem Datenschutzbeauftragten der Universität des Landes Hessen erörtert. Es gelang Frau Schaper die seitens der Datenschutzbeauftragten gestellten Bedingungen an das System weitgehend zu erfüllen, so daß es heute als Maßstab ähnlicher Systeme dienen kann.

Das System wird zu Beginn 1989 im Prüfungsamt des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften installiert und soll in einer ersten Phase die Erfassung der immatrikulierten Studenten bis zur Ablegung der Diplomvorprüfung umfassen.

Der Fachbereich geht davon aus, daß mit dem vorhandenen Personal im Prüfungsamt, dem Arbeitsanfall (verschärft durch die hohen Studentenzahlen, 1987 = 1200 Erstsemester) nur noch durch den Einsatz von DV-Geräten begegnet werden kann. Dies wurde auch durch die Interessen der Präsentation des PVS in München deutlich gemacht.

## Fragebogen zur Situation „Sonstiger“ Frauen an der Universität

Liebe Kolleginnen, nachdem nun schon eine ganze Menge von Fragebögen an mich zurückkam, möchte ich mich bei Ihnen für Ihre Arbeit bedanken, mehr noch jedoch für die in Ihren Antworten enthaltene Vielzahl von Anregungen. Ich glaube, daß damit eine Grundlage zu einer umfangreichen Darstellung unserer Probleme als „sonstige“ Frauen in der Universität geschaffen wurde. Zugleich möchte ich diese Gelegenheit nutzen, alle Kolleginnen, die den Fragebogen noch nicht zurückschickten, zu ermutigen, dies doch noch zu tun. Die Arbeitsplätze an der Universität sind so unterschiedlich, daß es alleine deswegen sinnvoll ist, so viele Informationen wie möglich zusammenzutragen. Mit herzlichem Dank für Ihre Unterstützung der Kommissionsarbeit. Annette Krause



Ein PC-gestütztes Prüfungswesen-Verwaltungssystem soll Anfang 1989 im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften installiert werden.



Frankfurter Linguistische Forschungen

Herausgeber: Helen Leuninger. Theorie: Annemarie Karpf; Selbstorganisationsprozesse in der sprachlichen Ontogenese. Angela Gies; Die Ebene der Logischen Form.

Forschungsprojekte: Peter Jehle; Diskrepanz zwischen Therapieansatz und Therapieerwartung in einer Einzeltherapie des Stotterns — Ein Zwischenbericht. Frankfurter Arbeitsgruppe Syntax; Das Vorfeld im Deutschen — Psycholinguistische Überlegungen.

Klinische Linguistik: Yvan Lebrun, Sigrid Schu; Über Kommunikationsstörungen bei Gehörlosen nach Hirnschädigung.

Interview: Franz-Josef Stachowiak; Neurolinguistik: Theorie, Empirie, Therapie (2. Teil).

Neuerscheinungen: Noam Chomsky (1988); Language and Problems of Knowledge. The Managua Lectures.

News: Preis: DM 3,—. Erhältlich im Geschäftszimmer des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur II, Gräfstr. 76.

## Personalien

### Geschichtswissenschaften

Dr. Adam Jones wurde die akademische Bezeichnung „Privatdozent“ verliehen

### Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie

Prof. Dr. Herbert Oelschläger wurde am 17. Oktober 1988 in Budapest auf der Eröffnungssitzung des Congressus Pharmaceuticus Hungaricus VIII die Ehrenmitgliedschaft der Ungarischen Pharmazeutischen Gesellschaft verliehen.

### Geowissenschaften

Dr. Onno Oncken hat sich für das Fach Geologie habilitiert. Ihm

wurde die akademische Bezeichnung Privatdozent verliehen.

### Humanmedizin

Dr. med. Wolfgang Leopold Walter Meyer, Abteilung für Urologie im Zentrum der Chirurgie, wurde für seinen Filmbeitrag mit dem Thema: „Perkutane-Endoskopische Nierencystenresektion“ der 1. Preis für wissenschaftliche Filmdokumentation der Deutschen Gesellschaft für Urologie e.V. verliehen. Die Verleihung des Preises fand anlässlich der 40. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Urologie in Saarbrücken statt.

## Arztpraxis im Sozialzentrum

Die Arztpraxis für Studierende (Studentenwerk) befindet sich im Sozialzentrum, Bockenheimer Landstraße 133, 3. OG, Raum 305.

Sie ist zu allen Kassen zugelassen.

Sprechzeiten: Montag bis Freitag, von 8.30 bis 12.00 Uhr. Nachmittags nach Vereinbarung.

Die Telefon-Nummer der Praxis ist 798-3022.

## Uni-Report stellt vor

### Ulrike Jaspers

Neue Referentin für Wissenschaftsberichterstattung und damit auch verantwortlich für das Wissenschaftsmagazin FORSCHUNG FRANKFURT ist seit 1. Juli 1988 Ulrike Jaspers. Sie trat die Nachfolge von Gisela Rietbrock an, die bereits am 1. Oktober 1987 als Wissenschaftsredakteurin zum Süddeutschen Rundfunk (Fernsehen) gewechselt hatte. In der Zwischenzeit hatte Dr. Nicoletta Adams das Referat betreut.

Gleich nach dem Abitur volontierte Ulrike Jaspers bei den Westfälischen Nachrichten in ihrer Heimatstadt Münster. Das Journalistik-Studium an der Universität München in Kombination mit der Deutschen Journalistenschule schloß sich an. Sie gehörte zu den ersten Diplomabsolventen dieses praxisorientierten Studiengangs. Zu den Praktikastationen während des Studiums zählten: Stern-Redaktion, Pressestelle der Ausstellungs-, Messe- und Kongreß-Gesellschaft Berlin und die Ghostwriter-Stube des Bundeskanzleramts während der letzten Amtszeit von Helmut Schmidt.

Nach dem Examen wechselte Ulrike Jaspers im März 1983 in die Lokalredaktion des „Darmstädter Echo“ und war dort für die Forschungs- und Hochschulberichterstattung verantwortlich, später wurde ihr auch die Volontärsausbildung übertragen. Ein halbjähriges Stipendium der Robert-Bosch-Stiftung ermöglichte es ihr, sich als Wissenschaftsjournalistin weiter zu qualifizieren. Dazu trugen besonders die Praktika im Pressereferat der Max-Planck-Gesellschaft und in der Wissenschaftsredaktion des Bayerischen Rundfunks bei.



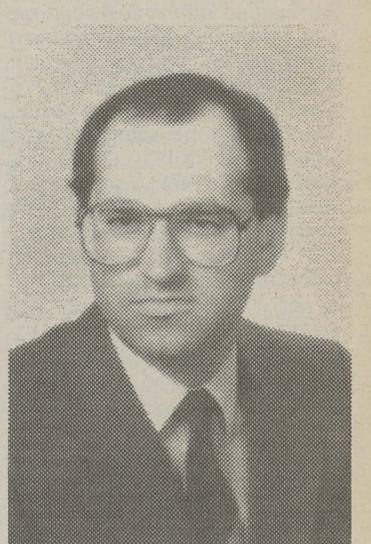
Ihr erstes Interesse als Referentin für Wissenschaftsberichterstattung ist es, Forschungsprojekte der Universität einer breiten interessierten Öffentlichkeit verständlich und transparent zu machen. Dazu dient das Wissenschaftsmagazin FORSCHUNG FRANKFURT ebenso wie der wieder erscheinende Pressedienst Wissenschaft, der sich besonders an die Journalisten richtet.

### Klaus Loosen

In der Rechtsabteilung hat am 16. 9. 1988 Klaus Loosen die Nachfolge von Angelika Amend angetreten, die im Juni 1988 als Kanzlerin zur Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt gewechselt ist.

Als Absolvent des 2. Bildungsweges studierte Klaus Loosen an der Universität Frankfurt Rechtswissenschaft. Nach dem großen Staatsexamen vertrat er zunächst als Sozialreferent die Interessen der Verbandsmitglieder des Behindertenverbandes VdK. Als Geschäftsführer des 1. FC Saarbrücken wirkte er 1986/87 maßgeblich an der Sanierung des akut konkursgefährdeten Clubs mit.

Nach Abschluß der Sanierung fand er über einen kurzzeitigen Zwischenstopp bei SV Darmstadt 98 als Rechtsanwalt nach Frankfurt zurück. Das Tätigkeitsfeld von Klaus



Loosen umfaßt arbeitsrechtliche Angelegenheiten, die Rechtsaufsicht über die Studentenschaft, Personalvertretungsrecht und Sozialrecht, Schwerbehindertenangelegenheiten sowie Angelegenheiten des Klinikums.

## DFG-Mittel

Am Fachbereich Mathematik (Prof. Dr. Malte Sieveking) fördert die DFG ein Forschungsprojekt mit dem Titel „Periodisches Resource Management“ im Rahmen des Schwerpunktes „Ökonomik der natürlichen Ressourcen“. Die DFG finanziert eine halbe BAT-IIa-Stelle für zwei Jahre.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenroth (Fachbereich Erziehungswissenschaften) im Rahmen des Schwerpunktprogramms Wissenschaftsemigration eine Sachbeihilfe bewilligt. Im Forschungsvorhaben soll untersucht werden, welche Konsequenzen die 1933 erzwungene Emigration von Erziehungstheoretikern für die Entwicklung der Erziehungswissenschaft in Deutschland gehabt hat.

Die DFG hat einen Fortsetzungsantrag von Prof. Dr. W. Pohlit (Institut für Biophysik) für das Forschungsthema: „Strahlenbiologische Grunddaten für die Tumorthherapie mit Pionen und Protonen“ genehmigt. In diesem Forschungsvorhaben werden gemeinsam mit dem Paul-Scherer-Institut (PSI, früher SIN) in Villigen/Schweiz Grundlagenuntersuchungen über die biophysikalischen Wirkungsmechanismen von negativen Pionen und schnellen Protonen durchgeführt, die zu einer wesentlichen Verbesserung der Strahlentherapie von Tumoren führen können.

Die DFG hat Prof. Dr. K. Vogel (Geologisch-Paläontologisches Institut) Personal- und Sachmittel zur Fortsetzung seines Projekts: Bohrorganismen und Bathymetrie fossiler mariner Sedimente bewilligt. In diesem Projekt wird seit vier Jahren ausgelotet, wie weit fossile Meeres-Algen und -Pilze, die — wie sich herausstellt — in großer Zahl als Bohrorganismen in den Schalen anderer Lebewesen erhalten sind, als Indikatoren für die Wassertiefe benutzt werden können, in der Sedimentgesteine entstanden sind. Dabei arbeitet seine Arbeitsgruppe vorwiegend mit amerikanischen und französischen Biologen und Geologen zusammen

## Stiftung Volkswagenwerk Schwerpunkt „Grundlegende Entwicklungen in Lateinamerika, Asien und Afrika“

### I. Zielsetzung

Aufbauend auf der abgeschlossenen Förderung gegenwartsbezogener geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschungen zu Problemen der sogenannten Dritten Welt in Regionenschwerpunkten (Lateinamerika 1970—1973, Ostasien 1970—1975, Vorderer und Mittlerer Orient 1970—1981, Südostasien 1976—1987) durch die Stiftung Volkswagenwerk zielt dieser Schwerpunkt auf

- eine weitere Stärkung und Verbesserung deutscher Forschungsbeiträge zu bedeutsamen Themen dieser Ländergruppe in den Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften,

- die Unterstützung entsprechender wissenschaftlicher Aktivitäten in den Ländern der Dritten Welt durch partnerschaftliche Kooperation mit deutschen Wissenschaftlern und Forschungseinrichtungen,

- die Einbeziehung deutscher Forscher und ihrer Partner aus Ländern der Dritten Welt in internationale Arbeitszusammenhänge.

### II. Thematik

Für Lateinamerika, Asien und Afrika sollen relativ universale (d. h. länder- und regionenübergreifend bedeutsame) Prozesse sowie längerfristig wirksame Probleme der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung betrachtet werden. Gedacht ist an Fragestellungen, die auf größere Zusammenhänge gerichtet sind, nicht an Randprobleme und singuläre Betrachtungsweisen. Vorrang haben Themen, die

- Bezüge zwischen kulturellen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Vorgängen herstellen,

- durch ihre Komplexität eine Herausforderung an die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen darstellen,

- herkömmliche Abgrenzungen zwischen Regionen überschreiten.

#### Allgemeine Kriterien

Die Stiftung erwartet in diesem Schwerpunkt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Wissenschaftlern aus der Bundesrepublik Deutschland und den Untersuchungsländern, die möglichst gleichgewichtig und durch Kooperationsvereinbarungen zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen abgesichert sein soll. Im Rahmen gemeinsamer Vorhaben können Förderungsmitel auch an wissenschaftliche Einrichtungen im Ausland vergeben werden.

Bei der Vorbereitung von Vorhaben sollte besonders auf Verknüpfungen zwischen der Mikro- und Makroebene der geplanten Untersuchungen, die Aufklärung komplexer Wirkungszusammenhänge, die Übertragbarkeit von Forschungsergebnissen und Möglichkeiten zum Vergleich zwischen verschiedenen Ländern und Entwicklungsregionen geachtet werden.

Eine gründliche Kenntnis des internationalen Forschungsstandes zu dem gewählten Thema wird vorausgesetzt. Vorgesehene Projektbearbeiter müssen neben fachwissenschaftlicher Qualifikation auch die jeweils erforderlichen Sprach- und Landeskenntnisse besitzen.

#### Abgrenzung

Von der Stiftung Volkswagenwerk können in diesem Schwerpunkt nicht gefördert werden

- kurzfristig anwendungsorientierte Vorhaben, die eher der

## Forschungsförderung

praktischen Entwicklungspolitik zuzurechnen sind,

- naturwissenschaftliche, technologische und medizinische Sachfragen,

- theoretische Beiträge zu globalen Entwicklungsstrategien,

- Arbeiten zu Bevölkerungsfragen,

- Studien über regionale Konflikte.

Forschungsvorhaben und/oder Fachtagungen, die gemeinsam mit Wissenschaftlern der VR China durchgeführt werden sollen, können im Rahmen des Schwerpunktes „China-Programm zur Förderung der deutsch-chinesischen wissenschaftlichen Zusammenarbeit“ (Merkblatt Nr. 39) gefördert werden.

### III. Förderungsmöglichkeiten

Gefördert werden können

- Forschungsprojekte (durch Bereitstellen von Personal- und Sachmitteln einschließlich Reisekostenzuschüssen und Mitteln für ausländische Kooperationspartner)

- Fachtagungen (mit einem in der Regel auf 30 Wissenschaftler beschränkten Teilnehmerkreis und in besonderen Fällen auch mit ausländischem Veranstaltungsort)

- Nachwuchsausbildung in Forschungs- und Ausbildungsprojekten für kleinere Gruppen von Stipendiaten (einschließlich Erwerb spezieller Fachkenntnisse und Feldaufenthalte) unter Betreuung durch erfahrene Wissenschaftler

- Vorbereitung von gemeinsamen Forschungsprojekten mit Forschungseinrichtungen und Wissenschaftlern in Ländern der Dritten Welt (bis zu einer Höhe von maximal 50 000,- DM).

## Schwerpunkt Europa nach der Süderweiterung der EG

### Vorbemerkung

Der seit 1981 bestehende Schwerpunkt „Süderweiterung der Europäischen Gemeinschaft“ wurde Mitte 1988 thematisch erweitert. Bis Ende 1992 wird er unter der neuen Bezeichnung „Europa nach der Süderweiterung der EG“ fortgeführt. Anträge nimmt die Stiftung Volkswagenwerk in Bearbeitung bis zum 31. Dezember 1992 (Antragsschlußfrist).

### I. Zielsetzung

Dieser Förderungsschwerpunkt soll Untersuchungen zur Europapolitik mit Fragestellungen zusammenführen, die eine verstärkte Unterstützung der empirischen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschung in und über Südeuropa erlauben. Die Süderweiterung der Europäischen Gemeinschaft, die ursprünglich Anlaß zur Einrichtung dieses Schwerpunkts gab, tritt nach dem Beitritt Griechenlands, Portugals und Spaniens hinter den bis 1992 zu schaffenden „Europäischen Binnenmarkt“ zurück. Der veränderten Problemlage trägt die Stiftung mit der thematischen Erweiterung des Schwerpunkts und seiner neuen Bezeichnung Rechnung. Er soll

- durch die Förderung problemorientierter Sozial- und Wirtschaftsforschung beim Schließen wissenschaftlich und praktisch relevanter Kenntnislücken helfen,

- Voraussetzungen für entsprechende Forschung in der Bundesrepublik Deutschland und in den Südländern verbessern,

- durch Einbeziehen deutscher und südeuropäischer Wissen-

schaftler in internationale Forschungszusammenhänge neue Perspektiven zur Untersuchung europäischer Fragen aufzeigen.

### II. Thematik

Die Förderung in diesem Schwerpunkt beschränkt sich auf Untersuchungen zu folgenden Themenbereichen:

- Entwicklungsprozesse und Strukturprobleme der südeuropäischen Beitrittsländer sowie der Türkei im europäischen Vergleich

- Anpassungsprozesse und Beitrittswirkungen in den Südländern und der Gemeinschaft

- Europäische Finanzpolitik

- Die EG und ihre Nachbarn auf dem Wege zum Europäischen Binnenmarkt.

In der bisherigen Förderung standen Untersuchungen der gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Strukturprobleme und Entwicklungsprozesse Griechenlands, Portugals und Spaniens im Vordergrund, die durch die Süderweiterung der EG eine gesamteuropäische Dimension gewinnen. Derartige Untersuchungen sind für diese Länder und für die Türkei auch weiterhin möglich. Darüber hinaus möchte die Stiftung mit dem ersten Themenbereich vor allem international-vergleichende Untersuchungen dieser Problematik anregen. Neben den Mittelmeerlandern können auch weitere europäische Länder in solche Vergleichsuntersuchungen einbezogen werden.

In dem zweiten Themenbereich werden neben Anpassungsprozessen in den Südländern, für die noch bis 1992/95 Übergangsregelungen gelten, mit wachsendem zeitlichen Abstand vom EG-Beitritt auch tatsächliche Wirkungen der Süderweiterung auf die Beitrittsländer und auf die Europäische Gemeinschaft im Innenverhältnis und auf ihre Außenbeziehungen (einschließlich der außen- und sicherheitspolitischen Aspekte) zu untersuchen sein.

Neben die beiden ersten Themenbereiche, die im wesentlichen der bisherigen Thematik des Schwerpunkts „Süderweiterung der Europäischen Gemeinschaft“ entsprechen, treten zwei neue Themenbereiche.

Unter der Thematik der europäischen Finanzpolitik lassen sich Allokations- und Verteilungsprobleme des europäischen Integrationsprozesses sowie die einzelnen Bereiche gemeinschaftlicher (Agrar-, Regional-, Struktur- oder Technologie-) Politik in der Zusammenschau behandeln. Mit der Finanzverfassung wird ein wichtiger politisch-institutioneller Aspekt der Gemeinschaft erfaßt.

In dem vierten Themenbereich geht es einmal um die künftige (Außenwirtschafts-)Politik der Gemeinschaft gegenüber Nachbarländern und Ländergruppen (namentlich EFTA und RGW) in

Europa und im Mittelmeerraum. Zum anderen sollen die Reaktionen dieser Staaten und Ländergruppen auf die Schaffung des Binnenmarktes und ihre Bemühungen um das künftige Verhältnis zur EG untersucht werden.

Vorhaben zu anderen europabezogenen Themen, die nicht unter einen der vier genannten Themenbereiche fallen, können in diesem Schwerpunkt nicht berücksichtigt werden.

Durch die Schwerpunktthematik besonders angesprochene Disziplinen sind Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft; daneben kommen Rechtswissenschaft, Sozial- und Wirtschaftsgeographie sowie Zeitgeschichtsforschung in Frage. Ein wichtiges Kriterium bei Förderungsentscheidungen stellt die Anwendung theoretisch fundierter und methodologisch abgesicherter Verfahren der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung dar. Die spezifischen Bedingungen bei der Anwendung derartiger Verfahren in südeuropäischen Untersuchungsländern und im internationalen Vergleich sollten berücksichtigt werden.

### III. Förderungsmöglichkeiten

Gefördert werden können Forschungsprojekte (durch Bereitstellung von Personal- sowie laufenden und einmaligen Sachmitteln einschließlich Reisekostenzuschüssen, auch für ausländische Kooperationspartner), wissenschaftliche Veranstaltungen (Arbeitstagungen und Sommerschulen) mit beschränktem Teilnehmerkreis, geeignetenfalls auch bei ausländischen Veranstaltungsorten, namentlich in Südeuropa.

Nachwuchsausbildung in Forschungs- und Ausbildungsprojekten für kleinere Gruppen von Stipendiaten unter Betreuung durch erfahrene Wissenschaftler. Die Stiftung erwartet in diesem Schwerpunkt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Wissenschaftlern aus der Bundesrepublik Deutschland und den Untersuchungsländern, die möglichst gleichgewichtig und durch Kooperationsvereinbarungen zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen abgesichert sein soll. Im Rahmen gemeinsamer Vorhaben können Förderungsmitel auch an wissenschaftliche Einrichtungen im Ausland vergeben werden.

## Schwerpunkt „Deutschland nach 1945. Entstehung und Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR“

### Vorbemerkung

Der seit 1978 bestehende Förderungsschwerpunkt wird noch bis Mitte 1991 fortgeführt. In dieser

Abschlußphase der Förderung wird der thematische Rahmen auch für die Erforschung der gesellschaftlichen Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR bis Ende der 60er Jahre geöffnet. Anträge werden von der Stiftung bis Ende Juli 1991 (Antragsschlußfrist) in Bearbeitung genommen.

### I. Zielsetzung

Die Stiftung möchte mit diesem Förderungsschwerpunkt zur empirisch-quellenmäßig gesicherten Erforschung der Entwicklung in Deutschland seit 1945, d. h. im Deutschland der unmittelbaren Nachkriegszeit sowie in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR anregen. Das Thema „Deutschland nach 1945“ ist dabei nicht im Sinne einer verengten nationalgeschichtlichen Betrachtung zu verstehen; die deutsche Entwicklung sollte vielmehr einbezogen werden in die allgemeine, durch internationale Entwicklungen geprägte Nachkriegsgeschichte.

### II. Thematik

Der allgemeine Gegenstandsbe- reich umfaßt die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen in Deutschland nach 1945, d. h. in den vier alliierten Besatzungszonen der unmittelbaren Nachkriegszeit sowie in den ersten Jahrzehnten der Bundesrepublik Deutschland und der DDR. Die unmittelbare Vorgeschichte — Weimarer Republik, Drittes Reich — kann in besonderen Fällen, in denen sie zur Erhellung einer relevanten Nachkriegsentwicklung wesentlich erscheint, berücksichtigt werden. Innerhalb dieses thematischen Rahmens werden folgende Teilbereiche berücksichtigt:

- Westliche Besatzungszonen/Bundesrepublik Deutschland Gründungsgeschichte und Verlaufsgeschichte bis Mitte der 60er Jahre (die Umbruchs- und Gründungsphase der Nachkriegszeit bis Mitte der 50er Jahre sowie die anschließenden Veränderungsprozesse im Übergang zur „Wohlstandsgesellschaft“)

- Sowjetische Besatzungszone (SBZ)/DDR — Entwicklungen bis Ende der 60er Jahre (zeitgeschichtliche Erforschung grundlegender Entwicklungen in der DDR unter Beachtung des deutsch-deutschen Verhältnisses wie der Integration der DDR in Osteuropa).

Der Schwerpunkt soll zugleich zur Stärkung der zeitgeschichtlichen SBZ/DDR-Forschung im Hochschulbereich beitragen. Keine Priorität haben für die Stiftung Arbeiten zum ideologisch-politischen Systemvergleich zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland.

Der Schwerpunkt steht fachübergreifenden Forschungen offen. Anträge können also nicht nur aus der zeitgeschichtlich orientierten Geschichtswissenschaft vorgelegt werden, sondern auch aus den benachbarten Sozial- und Geisteswissenschaften, wenn dort zeitgeschichtlich-entwicklungsbezogene und quellenmäßig fundierte Vorhaben beabsichtigt werden.

Ebenso wird die Beteiligung ausländischer Wissenschaftler bzw. wissenschaftlicher Institutionen in internationalen Kooperationsvorhaben begrüßt, da die zunehmende internationale Verflechtung der deutschen Entwicklung auch entsprechende Betrachtungsweisen verlangt. Dies gilt für die Besatzungsmächte ebenso wie für die kleineren europäischen Staaten, unter denen Österreich wegen der Verknüpfung in der Ausgangssituation des Jahres 1945 besonders zu erwähnen ist.

Quelleneditionen können nur in sehr eingeschränktem Umfang (Fortsetzung auf Seite 7)

## Aids-Beratungsstelle

Das Aids-Beratungszentrum der Stadt Frankfurt hat im Sozialzentrum, Raum 326, Telefon 798-3088, eine Zweigstelle eingerichtet.

Die Beratung ist donnerstags von 15 bis 17 Uhr, und sie ist wie bisher vollkommen anonym und kostenlos.

Die Berater sind für alle Fragen und Probleme offen. Sie bieten auch Vermittlung von Hilfen für alle Interessierten an, besonders Safer-Sex-Beratung und Gespräche für Mitglieder aus hauptsächlich betroffenen Gruppen.

## Forschungsförderung

(Fortsetzung von Seite 6)

gefördert werden, wenn die Relation zwischen Aufwand und späteren Verwendungsmöglichkeiten angemessen ist, es sich um zentrale Vorhaben von besonderer, auch forschungspolitischer Bedeutung handelt oder besondere methodische Probleme in Modellvorhaben gelöst werden sollen (z. B. neue Formen der Editortechnik und wissenschaftlichen Kommentierung, neuartige Quellengattungen, ungewöhnliche Provenienzen). Größere Vorhaben müssen von Beginn an institutionell-organisatorisch gesichert sein, da die Stiftung nur dann eine Startförderung übernehmen kann, wenn die Fortsetzung der Arbeiten gewährleistet ist.

### III. Förderungsmöglichkeiten

Anträge können sich beziehen auf die Förderung von

- Forschungsprojekten (durch Vergabe von Personal- und Sachmitteln einschl. Reisekostenzuschüssen).

- Fachtagungen (auch unter Einfluß ausländischer Teilnehmer und jüngerer Wissenschaftler und unter Beachtung fachübergreifender Betrachtungsweisen).

- Nachwuchswissenschaftlern im Rahmen von Forschungs- und Ausbildungsprojekten durch Vergabe von (Promotions-)Stipendien an kleinere Stipendiatengruppen (unter fachkundiger Betreuung).

Ferner wird auf die Möglichkeit der Förderung habilitierter Nachwuchswissenschaftler sowie auf die Vergabe von Akademie-Stipendien für Hochschullehrer hingewiesen (nähere Informationen hierzu können bei der Stiftung angefordert werden).

★

Weitere Informationen zu allen drei Schwerpunkten bei Dr. Reiner-Michael Maas (Präsidialabteilung), Telefon 2979.

### Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis 1989

Der Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis wird jedes Jahr für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen, deren Ziel bzw. Ergebnis es ist bzw. sein kann, Versuche am und mit dem lebenden Tier einzuschränken, zu ersetzen und soweit wie möglich entbehrlich zu machen sowie für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten, die dem Gedanken des Tierschutzes allgemein dienlich und förderlich sein können.

Der Preis ist maximal mit 50 000,- DM dotiert, eine Aufteilung des Preises auf mehrere Preisträger ist möglich. Vorschlagsberechtigt sind wissenschaftliche Institutionen und wissenschaftliche Fachgesellschaften.

Vorgeschlagen werden können Personen und Gruppen, die in der Forschung im In- und Ausland tätig sind. Die Arbeiten sollten neueren Ursprungs sein und eigene Forschungsergebnisse enthalten. Sie müssen im Druck vorliegen oder zur Publikation geeignet sein. Bereits anderweitig mit einem Tierschutzpreis ausgezeichnete Arbeiten werden grundsätzlich nicht berücksichtigt.

Mit dem Vorschlag müssen die Arbeiten in dreifacher Ausfertigung eingereicht werden; von den Arbeiten ist zusätzlich eine Zusammenfassung von maximal fünf Seiten in deutscher Sprache vorzulegen.

Die Vorschläge mit den Arbeiten müssen bis 31. Januar 1989 beim Dekanat der Tierärztlichen Fa-

kultät der Ludwig-Maximilians-Universität München vorliegen. Über die Zuerkennung des Preises entscheidet das Kuratorium des Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreises; sie erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

Weitere Auskünfte erteilt das Dekanat der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, Veterinärstraße 13, 8000 München 22, Telefon 0 89 / 21 80-25 12 bzw. das Pressereferat der Universität, Geschwister-Scholl-Platz 1, 8000 München 22, Telefon 0 89 / 34 23.

### Albert-Oeckl-Preis der DPRG

#### zur Förderung des PR-Nachwuchses

Die Deutsche Public Relations-Gesellschaft e. V. — Berufsverband Öffentlichkeitsarbeit — stiftet den Albert-Oeckl-Preis der DPRG zur Förderung des PR-Nachwuchses. Der Preis ist mit DM 3000,- dotiert. Die Einsender dürfen höchstens 30 Jahre alt sein, die eingereichten Arbeiten nicht älter als zwei Jahre. Einsendeschluß ist der 10. Januar 1989. Zugelassen sind wissenschaftliche Arbeiten, Konzeptionen und ausgearbeitete PR-Ideen (Vorschläge). Die Arbeiten sollen originär und realisierbar sein. Wichtig ist die Darstellung/Verbindung von Theorie und Praxis der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Arbeiten sind einzureichen bei: Deutsche Public Relations-Gesellschaft e. V. (DPRG) — Berufsverband Öffentlichkeitsarbeit, Rhenusallee 20, 5300 Bonn 3.

### Förderung durch die Flughafen Frankfurt/Main-Stiftung

Anlässlich des 50jährigen Flughafenjubiläums 1986 hat die Flughafen Frankfurt/Main AG auf Initiative des Vorstandsvorsitzenden, Herrn Direktor Erich Becker, die „Flughafen Frankfurt/Main-Stiftung“ ins Leben gerufen und mit einem Stiftungsvermögen von DM 3 000 000,- ausgestattet. Leitendes Motiv bei der Gründung der Stiftung war auf der einen Seite die gesellschaftliche Verantwortung der Flughafen Frankfurt/Main AG, auf der anderen Seite sollte der Tatsache Rechnung getragen werden, daß Wissenschaft und Forschung bei der zukünftigen Entwicklung des Luftverkehrs und insbesondere des Flughafens einen immer größeren Stellenwert einnehmen. Folgerichtig wurde deshalb die Förderung von Wissenschaft und Forschung als Stiftungszweck in der zwischenzeitlich vom Herrn Regierungspräsidenten genehmigten Verfassung festgeschrieben. Der Stiftungszweck soll insbesondere verwirklicht werden durch die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiet des Luftverkehrs durch Vergabe von Stipendien und Aussetzung von Preisen für besondere wissenschaftliche Leistungen aus den Erträgen des Stiftungsvermögens.

Mittlerweile haben sich die Stiftungsorgane — Beirat und Vorstand — konstituiert; Richtlinien über die Vergabe von Stiftungsmitteln wurden verabschiedet.

Nach diesen Richtlinien können Stipendien an Einzelpersonen vergeben werden, die an Hochschulen der Bundesrepublik luftverkehrsbezogene Themen im Rahmen von

— Diplomarbeiten oder ähnlichen wissenschaftlichen Arbeiten,

— Dissertationen,

— Habilitationsschriften bearbeiten und bearbeitet haben. Stipendien für Diplomarbeiten oder ähnliche wissenschaftliche Arbeiten können bis zur Höchstgrenze von DM 6000,- bewilligt werden. Dissertationen können bis zu einem Betrag von DM 12 000,- pro Jahr für maximal zwei Jahre gefördert werden. Stipendien für Habilitationsschriften können bis zu DM 18 000,- pro Jahr für ebenfalls maximal zwei Jahre vergeben werden. Darüber hinaus sind Preise für besondere wissenschaftliche Leistungen bis zu einer Höchstgrenze von DM 30 000,- vorgesehen.

Anträge auf Stipendien der Flughafen Frankfurt/Main-Stiftung können jederzeit schriftlich gestellt werden. Eine Förderung bereits abgeschlossener Arbeiten ist möglich, sofern eine Frist von zwei Jahren zwischen Einreichung der Arbeit bei einem Gremium der Hochschule und dem Antrag auf Stipendium nicht überschritten wird.

Anträge auf Förderung sollen folgende Informationen enthalten:

- kurze, aussagefähige Beschreibung des Vorhabens,
- Angaben zum Antragsteller mit wissenschaftlichem Werdegang,
- Kurzbeurteilung des Vorhabens durch den betreuenden Hochschullehrer oder einen externen Fachwissenschaftler,
- Angaben über die Inanspruchnahme von Fördermitteln anderer Einrichtungen,
- Durchführungs- und Kostenplan mit Angaben zum zeitlichen Ablauf.

Weitere Informationen bei: Flughafen Frankfurt/Main-Stiftung, Gebäude 177, 6000 Frankfurt am Main 75.

### Ausschreibung von Promotionsstipendien nach dem Hessischen Gesetz zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlern

Mit **Förderungsbeginn ab Juni 1989** können erneut ca. 20 Stipendien an besonders qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler an der Johann Wolfgang Goethe-Universität vergeben werden.

Voraussetzung ist neben überdurchschnittlichen Studien- und Prüfungsleistungen eine besondere Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit sowie die Erwartung, daß das Promotionsvorhaben einen hervorragenden Beitrag zum Erkenntnisfortschritt im Wissenschaftsbereich erbringen wird.

Informationen und Bewerbungsunterlagen sind erhältlich bei der Graduiertenförderungsstelle in der Abteilung Studentische Angelegenheiten, Bockenheimer Landstraße 133, 5. OG, Raum 501, Tel. 069/798-2235, Sprechzeit: Montag bis Freitag 8.30 bis 11.30 Uhr.

**Die Bewerbungsfrist endet am 10. April 1989.**

### Ausschreibung von Promotionsstipendien des Josef Buchmann-Stipendienfonds

Seit 1984 ermöglicht es der Josef Buchmann-Stipendienfonds, Doktoranden der Johann Wolfgang Goethe-Universität zu fördern, deren Dissertationsthema im Rahmen von gemeinsamen Forschungsvorhaben zwischen Wissenschaftlern der Universitäten Frankfurt am Main und Tel Aviv bearbeitet wird, wobei kürzere oder längere Aufenthalte an der Universität Tel Aviv notwendig sind (z. B. wegen der dort vorhandenen wissenschaftlichen Einrichtungen und Bibliotheken, im Rahmen empirischer Studien o. wegen der Beratung durch dortige Professoren).

Daneben fördert der Josef Buchmann-Stipendienfonds auch Dissertationen von Frankfurter Doktoranden, die Fragen des Judentums in Deutschland und des Verhältnisses von Deutschen und Juden behandeln.

Für Bewerbungen, die fortlaufend entgegengenommen werden, sind neben einem tabellarischen Lebenslauf und beglaubigtem Hochschulabschlußzeugnis eine Beschreibung des Promotionsvorhabens und des derzeitigen Arbeitsstandes (5-7 Seiten), je ein Gutachten des betreuenden und eines weiteren Professors sowie ein Sprachzeugnis über ausreichende englische Sprachkenntnisse erforderlich.

Die Unterlagen sollen in Englisch vorgelegt werden. Informations- und Korrespondenzstelle für den Josef Buchmann-Stipendienfonds ist die Graduiertenförderungsstelle in der Abt. Studentische Angelegenheiten, Bockenheimer Landstr. 133, 5. OG., Raum 501, Tel. 069 / 798-22 35, Sprechzeit: Mo.-Fr., 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr (Postanschrift: Johann Wolfgang Goethe-Universität, Abteilung Studentische Angelegenheiten, Graduiertenförderungsstelle, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11).

## Kolloquium zur medizinischen Ethik

Im Sommersemester 1988 fand zum zweiten Mal an der Universität Frankfurt ein interdisziplinäres Kolloquium zu Themen der medizinischen Ethik statt. Veranstalter waren: Dr. med., Lic. theol. U. Niemann (Arzt für Neurologie und Psychiatrie), Phil.-Theol. Hochschule St. Georgen, Frankfurt; Prof. Dr. phil. G. Preiser, Prof. Dr. med. H. Siefert, beide Senckenbergisches Institut für Geschichte der Medizin, Fachbereich Humanmedizin an der Universität Frankfurt; Prof. Dr. theol. Y. Spiegel, Fachbereich Evangelische Theologie (Sozialethik) an der Universität Frankfurt.

Zu den Teilnehmern zählten: Studenten der Medizin, der evangelischen und katholischen Theologie, Krankenschwestern, Ärzte und Theologen. Die Veranstaltung umfaßte insgesamt vier Abendtermine sowie eine Blockeinheit an einem Wochenende auf der Burg Grenzau.

Themen waren: Leitbilder des heutigen Arztes, Leitbilder in der Krankenpflege und in der Krankenhausseelsorge; „Tugenden“ im medizinischen Alltag; Alltagsethik und Konfliktstrategien.

Zu der klassischen Seminarform mit Kurzreferaten und anschließender Diskussion wurden auch Fachleute aus den entsprechenden Bereichen eingeladen, wie z. B. Vertreter der Pflegedienstleitung der Universitätskliniken. Neben der Arbeit an historischen Texten kamen ebenso andere didaktische Arbeitsformen zum Zuge: wie ein Rollenspiel einer konkreten Konfliktsituation im klinischen Alltag. Gerade diese Arbeitsform sensibilisierte, nach einhelliger Meinung der Teilnehmer, für das Spannungsfeld verschiedener Interessen und Be-

dürfnisse in einer Konfliktsituation. So ließ sich direkt eine Verbindung von den theoretischen Aspekten zum klinischen Alltag herstellen, und theoretische Überlegungen wurden nicht fernab der Praxis angestellt.

Positiven Anklang fand das Blockseminar auf der Burg Grenzau, vor allem wegen seines großzügigen zeitlichen Rahmens. Dieser ermöglichte es, Diskussionen nicht auf ihrem Höhepunkt abbrechen zu müssen. Die zeitlich dichte Aufeinanderfolge verschiedener Themen ließ leichter Zusammenhänge erkennen. Zudem brachte das gemeinsame Leben bei den Mahlzeiten oder der anfallenden Hausarbeit die Teilnehmer menschlich einander näher. In dieser Atmosphäre wurden Berichte aus der eigenen Lebenserfahrung möglich. So wurden die Bedürfnisse als Patienten und Angehörige lebendig.

Den Teilnehmern wurde deutlich, daß Themen der medizinischen Ethik immer zu komplexen Fragestellungen führen. Für deren Bearbeitung ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit nicht nur wünschenswert, sondern notwendig. In diesem Seminar waren dafür gute Voraussetzungen gegeben; denn nicht nur die Veranstalter gehörten ja verschiedenen Fachbereichen an, sondern auch die Teilnehmer kamen aus unterschiedlichen Arbeits- und Erfahrungsbereichen. Dabei gelang es, in einen für alle verständlichen Dialog einzutreten.

Worin kann ein Ziel derartiger Veranstaltungen bestehen? Vor allem in der Sensibilisierung der Teilnehmer zum Sammeln bewusster Erfahrungen. Von Erfahrungen, die zum Fragen anregen und den Weg bahnen, in Konfliktsituationen angemessene Entscheidungen zu treffen.

Dahingehend laufen auch die Vorschläge einer Arbeitsgruppe der Akademie für Ethik in Mainz zur Einführung der Medizinischen Ethik als Unterrichtsfach im Rahmen des Medizinstudiums. Dieses Anliegen ist in der Frankfurter Lehrveranstaltung erreicht worden. In übereinstimmendem Urteil aller Beteiligten vollzog sich durch dieses Seminar eine Sensibilisierung, die jeder Teilnehmer als fruchtbarer Anstoß in seinen Erfahrungsbereich hinnehmen kann.

Wir hoffen, daß sich das interdisziplinäre Kolloquium zur medizinischen Ethik in den folgenden Semestern weiterhin etabliert und zu einer festen Institution wird.

Stefan Bey  
Barbara Hanussek  
Bernhard Knupp

### Vorlesungszeiten für die kommenden Semester

Der Ständige Ausschuß II hat für die Universität Frankfurt folgende Vorlesungszeiten festgelegt:

Sommersemester 1989

Beginn: 17. April 1989

Ende: 15. Juli 1989

Wintersemester 1989/90

Beginn: 23. Oktober 1989

Ende: 24. Februar 1990

Sommersemester 1990

Beginn: 17. April 1990

Ende: 14. Juli 1990

Wintersemester 1990/91

Beginn: 15. Oktober 1990

Ende: 16. Februar 1991

## Am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften sind folgende

**TUTOREN/INNEN UND STUDENTISCHE SOWIE WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE**

für das Sommersemester 1989 einzustellen.:

- 3 Tutoren/innen für den Grundkurs: Sozialwissenschaftliche Theoriebildung I (Prof. Dr. Schumm)
- 3 Tutoren/innen für den Grundkurs: Die Sozialstruktur der BRD (Prof. Dr. Glatzer)
- 3 Tutoren/innen für den Grundkurs: Sozialstruktur und Herrschaft I (Prof. Dr. Rodenstein)
- 2 Tutoren/innen für das Proseminar: Staats- und Planungstheorie I (Prof. Dr. Esser)
- 3 Tutoren/innen für das Proseminar: Theorien geschlechtsspezif. Arbeitsteilung II (Prof. Dr. Gerhard-Teuscher)
- 1 Tutor/in für das Proseminar: Ausgew. Probleme der Haushalts- und Konsumsoziologie (Prof. Dr. Glatzer)
- 1 Tutor/in für das Proseminar: Gesellschaftliche Konflikte (Prof. Dr. Hon-drich)
- 1 Tutor/in für den Empiriekurs: Die zweite Gesellschaft (Prof. Dr. Hon-drich)
- 1 Tutor/in für das Proseminar: Soziale Kontrolle und Disziplinierung I (Prof. Dr. Steinert)

★

- 2 Tutoren/innen für den Grundkurs: Zeit und Erzählung für das Proseminar: Probleme der hermeneutischen Rekonstruktion in Biographien (Prof. Dr. Combe)
- 2 Tutoren/innen für den Grundkurs: Einführung in das soziologische Denken am Fallbeispiel des Verlaufs der franz. Revolution 1789—1815 (Prof. Dr. Oevermann)
- 1 Tutor/in für den Empiriekurs: Familie und Institution II (PD Dr. Hildenbrand)
- 1 Tutor/in für den Empiriekurs: Weibliche Lebensentwürfe — tiefenhermeneutische Analyse der „Mansarde“ von Marlen Haushofer (Prof. Dr. Lorenzer)
- 2 Tutoren/innen für die Veranstaltung: Gruppenanalytisches Praktikum. Selbst- und Fremdwahrnehmung (Prof. Dr. Bosse)

★

- 2 Tutoren/innen für den Grundkurs: Grundfragen des politischen und sozialen Systems II. a) Politische Institutionen und ökonomische Entwicklung in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert (Prof. Dr. Greß/OSTr. Dr. Blank)
- 2 Tutoren/innen für den Grundkurs: Grundfragen des politischen und sozialen Systems II. b) BRD — Entstehung und Strukturen (Prof. Dr. Greß)
- 3 Tutoren/innen für den Grundkurs: Sozialgeschichte der europäischen Arbeiterbewegung II (Prof. Dr. Nicklas/OSTr. Dr. Brakemeier)
- 1 Tutor/in für das Proseminar: Institutionen und Prozesse im politischen System der BRD. Teil II: Regierung, Verwaltung und Rechtsprechung (Prof. Dr. Greß)
- 1 Tutor/in für das Proseminar: Politische Ideen der Französischen Revolution (Prof. Dr. Munkler)
- 3 Tutoren/innen für den Grundkurs: Erziehung und gesellschaftliche Institutionen, I (Prof. Dr. Nicklas)
- 6 Tutoren/innen für den Grundkurs: Erziehung und gesellschaftliche Institutionen, II (Prof. Dr. Sochatzy)
- 1 Tutor/in für das Proseminar: Alexis de Tocqueville und die amerikanische Verfassung (Vertr. Prof. Dr. Vorländer)

★

- 2 Tutoren/innen für den Grundkurs: Einführung in die Internationalen Beziehungen I (Prof. Dr. Brock)
- 3 Tutoren/innen für den Grundkurs: Internationale Politik (II) (Prof. Dr. Czempiel)
- 2 Tutoren/innen für das Proseminar: Sowjetische Sicherheitspolitik (Prof. Dr. Jahn)
- 1 Tutor/in für das Proseminar: Schwellenländer in Ost- und Südostasien (Prof. Dr. Menzel)
- 1 Tutor/in für das Proseminar: Friedens- und Konfliktforschung (N.N.)

★

- 5 Tutoren/innen für den Grundkurs: Methoden der Sozialwissenschaft: Teil B: Deskriptive Statistik (Prof. Dr. Hofmann)
- 1 Tutor/in für den Grundkurs: Methoden der Sozialwissenschaft: Teil D (Prof. Dr. Hofmann/Tiemann)
- 2 Tutoren/innen für den Empiriekurs: Informationstechnologie und Telekommunikation (Prof. Dr. Allerbeck)
- 3 Tutoren/innen für den Grundkurs: Einführung in die Denkweise der Soziologie und Pädagogik (Prof. Dr. Ritsert)
- 2 Tutoren/innen für das Proseminar: Ökonomie, Philosophie und Soziologie (Prof. Dr. Ritsert)
- 3 Tutoren/innen für den Empiriekurs: Prakt. der empirischen Sozialforschung: Einführung in die elektronische Datenverarbeitung, II (Prof. Dr. Hofmann)

★

- 2 Tutoren/innen für die Veranstaltung: Einführung in das Studium der Sozialwissenschaften (Prof. Dr. Glatzer/Prof. Dr. Nitzschke)
- 2 Tutoren/innen für den Grundkurs: Einführung in die Fachdidaktik des politischen Unterrichts (Prof. Dr. Glatzer/Prof. Dr. Nitzschke)

★

- 1 wissenschaftl. Hilfskraft mit Abschluß, 43 Std./Monat für Literaturdurchsicht auf den Gebieten: Geschlechterbeziehung, Geschlechtsidentität, ferner Soziologie und Anthropologie Papua Neuguineas (Prof. Dr. Hans Bosse) Zeit: 1. 1. 1989 bis 30. 9. 1989
- 1 akadem. Tutor für die Vordiplomandenbetreuung in Mikro/Makro mit 8 Wochenstunden für 2 Monate (Prof. Dr. D. Mans)
- 2 studentische Tutoren/innen für Spezielle Ausländerbetreuung am Fachbereich (N.N.)
- 2 studentische Hilfskräfte, 40 Std./Monat für die Betreuung der EDV am Fachbereich (Prof. Dr. Hofmann)
- 6 studentische Hilfskräfte, 35 Std./Monat, für Arbeiten im Kopierzentrum (Gusammenstellung von Literaturauszügen usw.)
- 14 studentische Hilfskräfte, 40 Std./Monat, für die Fachbereichsbibliothek (Ausleihe, Eingangskontrolle und Ordnungsarbeiten)
- 4 student. Tutoren/innen (Autonome Tutorien): Einführung in das Studium der Sozialwissenschaften (Prof. Dr. Steinert)
- 1 wissenschaftl. Hilfskraft mit Abschluß (16. 2. bis 15. 9. 1989) 43 Std./Monat für redaktionelle Mitarbeit im PVS Lit., Betreuung von politikwissenschaftlichen Texten. Grundkenntnisse im Layout erforderlich.

★

Die Bewerbungen sind zu richten an den Dekan des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt am Main. Formulare zur Bewerbung sind im Dekanat des Fachbereichs Zi. 2227, abzuholen (Di.—Fr., 10—12 Uhr). Voraussetzung für die Bewerbungen: Vordiplom/Diplom bzw. 4 Semester erfolgr. Studium (Bescheinigung von zwei Professoren erforderlich). **BEWERBUNGSSCHLUSS ist Mittwoch, der 30. November 1988**

Am Institut für Psychologie (Professur für Allgemeine Psychologie, Prof. Dr. W. Bauer) ist zum 1. Januar 1989, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle für einen/eine

**Wissenschaftlichen Mitarbeiter(in) (BAT IIa)**

evtl. auch mit zwei Halbtagskräften, zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Vergütungsgruppe II, evtl. IIa BAT. Der/die Bewerber(in) hat Dienstleistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, insbesondere soll der/die Bewerber(in) an der Durchführung des Experimentalpraktikums im Diplom-Studiengang Psychologie mitarbeiten. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Der/die Bewerber(in) muß ein abgeschlossenes Diplomstudium für das Fach Psychologie nachweisen können. Darüber hinaus sollten möglichst vertiefte EDV-Programmierkenntnisse vorhanden sein, evtl. auch psychophysiologische Laborkenntnisse und -erfahrungen vorliegen. Bewerbungen sind bis 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an: Prof. Dr. Werner Bauer, Institut für Psychologie, Fach 128, J. W. Goethe-Universität, 6000 Frankfurt am Main.

Im Sonderforschungsbereich 3. Projekt C-1, ist ab sofort die Stelle einer **Studentischen Hilfskraft**

(mit abgeschlossenem Grundstudium, vorzugsweise eines wirtschaftswissenschaftlichen oder soziologischen Studiengangs) mit 40 Stunden pro Monat zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt die Unterstützung bei Forschungsarbeiten sowie die Erledigung von Verwaltungsaufgaben. Schreibmaschinenkenntnisse werden vorausgesetzt. Die Einarbeitung in ein Textverarbeitungssystem auf PC wird erwartet. Interessent(innen)en werden gebeten, bei Herrn Ingo Fischer, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Professur für Sozialpolitik, Mertonstr. 17—25, 6000 Frankfurt am Main, Raum 403 C, oder im Sekretariat der Professur (Raum 111 B) vorzusprechen.

Im Botanischen Institut, Arbeitskreis Mykologie und Phytopathologie, Prof. Dr. W. Hilgenberg, ist ab sofort, befristet für zunächst acht Wochen mit Verlängerung für zehn Monate, wegen Schwangerschaftsverletzung und Erziehungsurlaubes die Stelle einer/s

**Techn. Assistentin(en) (BAT Vc)**

zu besetzen. Bewerber(innen) müssen über Erfahrungen im Bereich der mikrobiologischen Arbeitstechniken und nach Möglichkeit über zusätzliche Kenntnisse im Bereich der immunbiologischen Arbeitsrichtung verfügen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen sind bis zehn Tage nach Erscheinen der Anzeige an das Dekanat des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstr. 58, Postfach 11 19 32, zu richten.

Beim **Präsidenten — Liegenschafts- und Technische Abteilung** — ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/s

**VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)**

zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Das Aufgabengebiet umfaßt in erster Linie Verpachtungangelegenheiten von Grundstücken der Universität (Niederursel), Kraftfahrzeugangelegenheiten wie Fahrtenbuchkontrolle, Reparaturrechnungsüberprüfung usw., Mithilfe bei der Beschaffung von Dienst- und Schutzkleidung, Bewirtschaftung der Tiefgarage und Parkplatzangelegenheiten, Haltung der Exkursionsbusse.

Voraussetzung für die Einstellung ist eine abgeschlossene Verwaltungsausbildung oder langjährige Erfahrung auf vergleichbarem Gebiet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Liegenschafts- und Technische Abteilung, Senckenberganlage Nr. 31—32, 6000 Frankfurt am Main.

An der **Professur für Agrarpolitik des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften** ist ab sofort eine halbe Stelle einer/s

**VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)**

zu besetzen. Zu den Aufgaben der(s) künftigen Stelleninhaber(s) gehören neben den üblichen Sekretariatsarbeiten die Mitbetreuung einer Bibliothek sowie die selbständige Koordination und Abwicklung von Verwaltungsarbeiten und das Schreiben wissenschaftlicher Texte. Es werden Grundkenntnisse der englischen Sprache und gute Schreibmaschinenkenntnisse erwartet sowie die Bereitschaft zur Textverarbeitung an einem Personal-Computer. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an: Prof. Dr. P. M. Schmitz, Professur für Agrarpolitik, FB Wirtschaftswissenschaften, Zeppellinallee 29, 6000 Frankfurt am Main 1.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist zum 16. Januar 1989 bei der Professur Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Treuhandwesen (Prof. Dr. Adolf Moxter), die Stelle einer/eines

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S (BAT IIa)**

zu besetzen, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach BAT III, evtl. BAT IIa. Aufgaben: Dienstleistungen im Bereich von Forschung und Lehre, insbes. Beratung von Studenten in Studienfragen sowie bei der Anfertigung von Seminar- und Diplomarbeiten; Vorkorrektur von Referaten, Klausuren und Diplomarbeiten; Mitarbeit an laufenden Forschungsprojekten und bei der wissenschaftlichen Betreuung der Bibliothek im Beschaffungssektor; allgemeine Verwaltungsaufgaben. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbes. zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben.

Einstellungsvoraussetzungen: qualifiziertes Examen als Diplom-Kaufmann, sehr gute Kenntnisse im Fach Wirtschaftsprüfung sowie in der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre, insbes. Rechnungswesen, gute Kenntnisse in der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre, gute englische und möglichst französische Sprachkenntnisse sowie Erfahrungen als Mitarbeiter (Hilfskraft, Tutor o.ä.) im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Frankfurt strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen bei den Wissenschaftlichen Mitarbeitern an und fordert daher Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Bewerbungen werden erbeten bis spätestens 10 Tage nach dieser Ausschreibung im Uni-Report an Professor Dr. A. Moxter, Seminar für Treuhandwesen, Mertonsstraße 17-25, 6000 Frankfurt am Main.

Im **Institut für Physische Geographie, Fachbereich Geowissenschaften (17)**, ist ab 1. 1. 1989, befristet für die Dauer von zwei Jahren, die Stelle eines/einer

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)**

halbtags zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III, evtl. IIa BAT.

Der/die Stelleninhaber/in soll innerhalb des EG-Projektes „Geoökologische Karten für Nordthailand“ die computerunterstützte Auswertung von Fernerkundungsdaten (LANDSAT- und SPOT-Daten) mit Hilfe vorhandener EDV-Programme durchführen. Erfahrungen im Bereich Digitale Bildverarbeitung/Datenbanken/Grafikprogramme sowie gute englische Sprachkenntnisse sind erforderlich.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 30. 11. 1988 zu richten an Herrn Prof. Dr. Norbert Stein, Institut für Physische Geographie der Universität Frankfurt, Senckenberganlage 36, 6000 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Physik, Institut für Theoretische Physik**, ist ab 1. 12. 1988 die Stelle einer/s

**ANGESTELLTEN IM FREMDSPRACHENDIENST (BAT Vc)**

zu besetzen. Die Schwerpunkte der Tätigkeit sind: Erledigung der anfallenden Verwaltungsarbeiten; Abwicklung der Korrespondenz und Schreiben schwieriger wissenschaftlicher Manuskripte (englisch und deutsch) unter Benutzung des Textverarbeitungsprogramms; Betreuung der Vorlesungen und Seminarankündigungen etc. Die Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift ist vorausgesetzt. Eigeninitiative, Selbständigkeit und Einfühlungsvermögen im Umgang mit den zahlreichen ausländischen Gästen sind erforderlich. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis zum 27. 11. 1988 an Herrn Universitätsprofessor W. Greiner, Institut für Theoretische Physik, Robert-Mayer-Str. 8—10, 6000 Frankfurt am Main 1.

Im **Fachbereich Physik — Institut für Theoretische Physik** — ist ab 1. Januar 1989 die Stelle einer/eines

**PHYS.-TECHN. ASSISTENTIN/EN (BAT VIb)**

zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Richtlinien des BAT. Der/die Stelleninhaber(in) soll am Institut für Theoretische Physik selbständig technische Zeichnungen und wissenschaftliche Modelle (Prinzipbilder, Kurvenscharen, Kern- und Elementarteilchenmodelle) anfertigen. Weiterhin sind fotografische Kenntnisse (Reproduktionen, Darstellungen von Potentialflächen, Vergrößerungen, Verkleinerungen, Entwicklungen) erforderlich zur Erstellung druckreifer Unterlagen für Veröffentlichungen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an: Prof. Dr. Walter Greiner, Institut für Theoretische Physik der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Robert-Mayer-Str. 8—10, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

Am **Institut für Romanische Sprachen und Literaturen (Prof. Dr. F. Wolfzettel)** ist zum 1. 1. 1989 die Stelle eines/einer

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)**

befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Vergütungsgruppe III BAT, evtl. IIa BAT. Aufgabengebiet: Dienstleistungen in Forschung und Lehre im Bereich der romanischen Literaturwissenschaft. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. Voraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium im Bereich der Romanischen Philologie (Schwerpunkt Literaturwissenschaft); sehr gute Beherrschung der französischen und der italienischen Sprache; gute Kenntnisse des Altfranzösischen und des Lateinischen; Vertrautheit mit der älteren Literatur- und Kulturgeschichte besonders Frankreichs. Erwartet wird die Bereitschaft zur Mitarbeit und Koordination im Rahmen des Landesforschungsschwerpunktprogramms „Nationale und kulturelle Identität als Problem der Neuzeit“. Erwünscht sind EDV-Kenntnisse. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild etc.) werden bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Ausschreibung erbeten an Professor Friedrich Wolfzettel, Institut für Romanische Sprachen und Literaturen, Universität Frankfurt am Main, Postfach 11 19 32, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 11.

Am **Institut für Pharmazeutische Biologie** ist ab sofort die Stelle einer/s

**PHARMAZEUTISCH-TECHNISCHEN ASSISTENTIN/EN (BAT VIb)**

für drogenanalytische und pharmakobotanische Arbeiten zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen werden bis 14 Tage nach dieser Ausschreibung erbeten an Prof. Dr. G. Schneider, Institut für Pharmazeutische Biologie, Georg-Voigt-Straße 16, 6000 Frankfurt am Main 11.

Am **Historischen Seminar, Fachbereich Geschichtswissenschaften** ist zum 1. 12. 1988 die Stelle eines/einer

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)**

befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren zu besetzen, nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft Deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Vergütungsgruppe III, evtl. nach IIa BAT. Aufgabengebiet: Dienstleistungen im Bereich Forschung und Lehre, insbesondere zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Organisatorische Betreuung von Lehrveranstaltungen auf demselben Fachgebiet. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. Einstellungsvoraussetzung: abgeschlossenes Studium der Geschichte. Bewerbungen werden bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige erbeten an den geschäftsführenden Direktor des Historischen Seminars, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main.

Im **Hochschulrechenzentrum**, Abteilung „System und Planung“, ist die Halbtagsstelle einer(s)

**PROGRAMMIERER(IN)S ODER INFORMATIKER(IN)S (BAT IVa)**

für die Entwicklung und Betreuung von Software im Kommunikationsbereich zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt die Kommunikationssoftware für den Großrechner UNISYS 1100/91, einschließlich DFN-Zugang. Das Hochschulrechenzentrum betreibt einen Großrechner und versorgt über ein umfangreiches Netzwerk die Benutzer in allen Fachbereichen an verschiedenen Standorten.

Voraussetzungen für die Tätigkeit sind solide Kenntnisse und Erfahrungen im Systembereich der Datenverarbeitung. Erwünscht sind Wissen und Praxis im Kommunikationsbereich.

Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

Im **Sonderforschungsbereich 3 „Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik“** ist im Projekt Makrosimulation“ ab sofort befristet bis 31. 12. 1990 die Stelle eines/r

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)**

zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.Gr. III, evtl. nach II a BAT.

Vom/von der Bewerber/in wird erwartet, daß er/sie über fundierte volkswirtschaftliche Kenntnisse, gute Kenntnisse auf den Gebieten Statistik und Ökonometrie, EDV-Erfahrung verfügt. Aufgabenschwerpunkt wird die Betreuung und Weiterentwicklung des makroökonomischen Modells sein.

Im Rahmen des Forschungsprogramms ist die Möglichkeit für weitere wissenschaftliche Qualifikation gegeben. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an: Sprecher des Sonderforschungsbereichs 3, Universität Frankfurt, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt 1, Telefon (069) 798383.

Im **Fachbereich Chemie, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie**, ist ab 1. 12. 1988 befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren die Stelle eines/einer

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa/2)**

zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gr. III; evtl. nach BAT IIa. Der Aufgabebereich umfaßt insbesondere die Wartung und Bedienung eines IR-Spektrometers sowie die Mitwirkung im physikalisch-chemischen Praktikum für Lehramtskandidaten und Nebenfachstudenten. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium der Chemie oder Physik an einer wissenschaftlichen Hochschule. Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige an den Dekan des Fachbereichs Chemie, Niederurseler Hang, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

Im **FACHBEREICH CHEMIE, Institut für Organische Chemie**, ist ab 1. Januar 1989 die Stelle eines/einer

**CHEMOTECHNIKER/IN oder CHEMIELABORANTEN/IN (BAT VI b)**

in der Chemikalienausgabe zu besetzen. Die Tätigkeit erstreckt sich auf den Umgang mit Chemikalien und auf das Instandhalten von Laboreinrichtungen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen sind an den Dekan des Fachbereichs Chemie, Niederurseler Hang, 6000 Frankfurt/Main 50, zu richten.

Die **Zentrale Studienberatung** sucht zum 1. 1. 1989 eine

**STUDIENBERATUNGSHILFSKRAFT mit Abschluß**

(40 Std./Monat) im Arbeitsbereich Beratung ausländischer Studierender. Aufgabengebiet: u. a.: Mitarbeit an einem Orientierungsprogramm für ausländische Studienanfänger sowie bei dem Angebot von Informationsveranstaltungen zu Rückkehrhilfen für ausländische Studierende und Absolventen. Voraussetzungen: Erziehungs- oder sozialwissenschaftlicher Studienabschluß, Erfahrungen in der Arbeit mit studentischen Gruppen, nach Möglichkeit in der Arbeit mit Ausländerinnen und Ausländern. Weitere Informationen über Tel.: 7 98 - 22 63. Schriftliche Bewerbungen sind innerhalb von 14 Tagen nach dieser Veröffentlichung zu richten an: Den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Abteilung für Studentische Angelegenheiten, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt 11.

Im **Fachbereich Rechtswissenschaft** ist ab 1. Januar 1989 bei der Professur für Römisches Recht, Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht (Professor Dr. Benöhr) die Stelle eines/r

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT II a)**

befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, zu besetzen. Die Aufteilung in zwei halbe Stellen ist möglich. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft Deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gr. III, evtl. II a BAT. Der Stelleninhaber oder die Stelleninhaberin soll bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehr- und Forschungsaufgaben tätig sein. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbes. für Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. Von dem Bewerber oder von der Bewerberin wird erwartet, daß er/sie gute Kenntnisse im Zivilrecht und besonderes Interesse an der Rechtsgeschichte hat. Der Fachbereich Rechtswissenschaft strebt eine Erhöhung des Anteils der Frauen am wissenschaftlichen Personal an und fordert deshalb qualifizierte Frauen auf, sich zu bewerben. Schwerbehinderte Bewerber oder Bewerberinnen werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Professor Dr. H.-P. Benöhr, Fachbereich Rechtswissenschaft, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main.

An der **Professur für Agrarpolitik des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften** ist ab sofort eine halbe Stelle einer/eines

**VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)**

zu besetzen. Zu den Aufgaben der/des Stelleninhaber(in) gehören neben den üblichen Sekretariatsarbeiten die Mitbetreuung einer Bibliothek sowie die selbständige Koordination und Abwicklung von Verwaltungsarbeiten und das Schreiben wissenschaftlicher Texte. Es werden Grundkenntnisse der englischen Sprache und gute Schreibmaschinenkenntnisse erwartet sowie die Bereitschaft zur Textverarbeitung an einem Personal-Computer. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an: Prof. Dr. P. M. Schmitz, Professur für Agrarpolitik, FB Wirtschaftswissenschaften, Zeppellinallee 29, 6000 Frankfurt/M.

# Promotionen im SS 1988 zum Dr. phil.

**Gesellschaftswissenschaften**  
Bohler, Karl Friedrich: „Der bäuerliche Geist Hohenlohes und seine Stellung im neuzeitlichen Rationalisierungsprozeß“

Frank, Gerhard: „Soziale Wirklichkeit als interpretativer Prozeß. Eine Analyse konstitutions-theoretischer und methodologischer Probleme interpretativer Soziologie“

Lorei, Annegret: „Die Struktur unternehmerischen Handelns. Eine Fallkonstruktion auf der Grundlage der strukturalen Hermeneutik“

Metter, Martina: „Die Autonomisierung der Fotografie. Fotografie als Mittel des Ausdrucks und der Realitätserfassung am Beispiel ausgewählter Fotografien“

Nickel, Hans-Peter: „Politische Bildung in der Bundeswehr — unter besonderer Berücksichtigung der Information für die Truppe“

Oehmichen, Ekkehardt: „Pressemedien und Umweltpolitik — Eine inhaltsanalytische Untersuchung zum Legitimationszusammenhang von Medien und Politik“

Puckscham, Adolf: „Die berufliche Rehabilitation Erwachsener — eine qualitative Längsschnittstudie zu Verlauf und Ergebnissen der Umschulung Berufsunfähiger“

Väth, Heinrich: „Der Fußballsport — Strukturierungsgesetzlichkeit und Symbolisierungsfunktion in der Leistungsgesellschaft. Eine empirische Analyse des Profifußballs“

Zeh, Barbara: „Der Sexualforscher Hans Giese — Leben und Werk“

**Erziehungswissenschaften**  
Günther, Herbert: „Dysfunktion auditiver Wahrnehmung und Störungen der Sprachentwicklung. Eine empirische Untersu-

chung unter besonderer Berücksichtigung auditiver Funktionen sprachentwicklungsgestörter Kinder“

Günther, Willi: „Dysfunktion auditiver Wahrnehmung und Störungen der Sprachentwicklung. Eine empirische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung auditiver Funktionen sprachentwicklungsgestörter Kinder“

Mahr, Dieter: „Schwarzer Student — Weißer Professor — Studie zu Interpretationsleistungen und Legitimierungsprozessen in Interaktionssituationen bei schwarzafrikanischen Landwirtschaftsstudenten in der Bundesrepublik Deutschland“

Pastorek, Franz J.W.: „Zur Struktur unserer Todesvorstellungen und zu ihren Auswirkungen auf die reale Situation von todkranken Kindern und Jugendlichen“

**Evangelische Theologie**  
Kratz-Ritter, Bettina: „Samuel Formstecher — ein deutscher Reformrabbiner“

Töpelmann, Roger: „Bürgerlicher Buchhandel und romantisches Christentum. Der unternehmerische Aufstieg und das religiöse Engagement des Berliner Verlegers Georg Andreas Reimer — dargestellt vornehmlich aufgrund seiner Briefe an Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher“

**Geschichtswissenschaften**  
Kluge-Pinsker, Antje: „Die Entwicklung der Keramikproduktion in Duisburg während des 9. und 10. Jahrhunderts“

Kossi, Komi-E.: „Die sozio-politische Struktur und ihre Verflechtung mit der religiösen Vorstellung bei den Aja-Tado in Südost-Togo“

Kraus, Elisabeth: „Ministerien für das ganze Deutschland? Die Debatte über die gesamtdeutschen Zentralverwaltungen im Alliierten Kontrollrat 1945—1948“

Schmidgen-Hager, Elke: „Bandkeramik im Moselgebiet“

Stehli, Petar: „Chronologische Bundkeramik im Merzbachtal“

Stribrny, Karlhorst: „Römer rechts des Rheins nach 260 n. Chr., Kartierung, Strukturanalyse und Synopse spätrömischer Münzreihen zwischen Koblenz und Regensburg“

**Klassische Philologie und Kunstwissenschaften**  
Blume, Jürgen Prof.: „Geschichte der mehrstimmigen Stabatmater Vertonung“

Vogt, Monika: „Die Ansiedlungen der französischen Glaubensflüchtlinge in Hessen nach 1685. Ein Beitrag zur Problematik der sogenannten Hugenottenarchitektur“

## ... und zum Dr. jur.

Blechs Schmidt, Frank: Das Gewässerschutzrecht und die Verwaltungsorganisation in England und Wales

Dörr, Felix: Die fehlerhafte GmbH

Drosbeck, Thomas: Die herrschende Meinung — Autorität als Rechtsquelle

Emde, Beatrix: Die Reformen des internationalen Namensrechts

Die nächste Ausgabe von **Uni-Report** im Wintersemester 1988/89 erscheint am 30. November 1988. Redaktionsschluß ist am 21. November, 12.00 Uhr. Uni-Report steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

**Neuere Philologien**  
Ahmed-Ouamar, Mohammed B.: „Koloniale Eroberung und kulturelle Identität. Zur Geschichte der französischsprachigen Literatur Algeriens“

Beck, Hubert: „Die Welt als Melancholie — Zum Bild der Großstadt im Werk des amerikanischen Malers Edward Hopper“

Broggini, Barbara: „Lo cuntà de li cunti“ von Giambattista Basile

Labs-Ehlert, Brigitte: „Versal-schreibung in althochdeutschen Sprachdenkmälern. Ein Beitrag über die Anfänge der Großschreibung im Deutschen unter der Berücksichtigung der Schriftgeschichte“

Schmiz, Heinz G.: „Kritische Gewaltenteilung, Mythenrezeption

Falk, Ulrich: Ein Gelehrter wie Windscheid

Fischer, Hans-Peter: Die ökonomische Funktionsfähigkeit der qualifizierten Oligopolvermutung des § 23a Abs. 2 GWB

Führ, Martin: Sanierung von Industrieanlagen am Beispiel des Änderungsgenehmigungsverfahrens nach § 15 BJmSchG

Gegenwart, Peter: Arbeitskampf im Medienbereich

Gounalakis, Georgios: Kabelfernsehen im Spannungsfeld von Urheberrecht und Verbraucherschutz

Hein, Wolfgang: Unterhaltsrecht in der Anwaltspraxis

Meder, Stephan: Schadenersatz als Enttäuschungsverarbeitung

der Klassik im Spannungsfeld von Antike, Christentum und Aufklärung: Goethes Iphigenie und Hölderlins Hyperion“

Schumm, Petra: „Literatur zwischen zwei Welten“. Lateinamerikanische Autoren im spanischen Exil. Exilerfahrung und Literatur“

Schwind, Klaus: „Satire in funktionalen Kontexten. Theoretische Überlegungen zu einer semiotisch orientierten Textanalyse“

Theis, Rolf-D.: „Das Amerika-bild in deutschen Schulbüchern. Die Unterrichtsmaterialien für den Englischunterricht, 1947—1985“

**Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften**  
Wandelt, Ingo: „Die Pancasila-Lehre unter den P4-Beschluß des Jahres 1978, Entwicklung und Struktur einer Staatslehre“

Minuth, Klaus: Besitzfunktionen beim gutgläubigen Mobiliarerwerb im deutschen und französischen Recht

Taschke, Jürgen: Die behördliche Zurückhaltung von Beweismitteln im Strafprozeß

Weyand, Joachim: Die tarifliche Mitbestimmung unternehmerischer Personal- und Sachentscheidungen

**UNI-REPORT**  
Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.  
Redaktion: Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d. Telefax (069) 798-8383.  
Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.  
Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Im **Klinikum** — Zentrum der Anaesthesiologie und Wiederbelebung, Abteilung für Klinische Anaesthesiologie — ist die Stelle einer

**ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST**  
zu besetzen. Die Tätigkeit umfaßt das Schreiben von Arztbriefen und Vorträgen, die Betreuung einer kleinen abteilungs-eigenen Bibliothek, die Organisation der Terminabgespräche mit Vertretern sowie die Vertretung der Abteilungsleitersekretärin. Erwartet werden gute Kenntnisse im Maschinenschreiben und die Beherrschung der medizinischen Fachausdrücke. Geboten werden: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen guten Sozialleistungen. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Zeugnisse, Lichtbild, Lebenslauf) werden innerhalb von 4 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Im **Fachbereich Rechtswissenschaft** ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt an der Professur für Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht die Stelle einer/s

**ANGESTELLTEN IM FREMDSPRACHENDIENST (BAT VIb)**  
zu besetzen. Gute Englisch- und Französischkenntnisse sowie Kontaktfähigkeit, Organisationstalent, Erfahrung in den üblichen Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten und die Bereitschaft, an einem Textverarbeitungsgerät zu arbeiten, sind unbedingt erforderlich. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an: Professor Dr. Michael Bothe, Fachbereich Rechtswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 1.

Im **Klinikum** — Zentrum der Psychosozialen Grundlage der Medizin, Abteilung für Sexualwissenschaften — ist ab 1. 1. 1989 die Stelle einer

**ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST (HALBTAGS)**  
in der Ambulanz zu besetzen. Die Tätigkeit umfaßt die Patientenannahme, das Schreiben der Arztbriefe und Behandlungsberichte und das Verwalten der Krankenakten. Erwartet werden gute Kenntnisse im Maschinenschreiben sowie Kenntnisse der medizinischen Fachausdrücke. Geboten werden: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen sozialen Leistungen. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Zeugnisse, Lichtbild, Lebenslauf) werden innerhalb von 4 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Im **Klinikum** — **Tierversuchsanlage** — ist ab 1. 1. 1989 die Stelle einer/eines

**TIERPFLEGERIN/TIERPFLEGERS**  
zu besetzen. Die Tätigkeit umfaßt die Pflege verschiedener Tierarten in Zucht, Vorratshaltung und Experiment. Geboten werden: Vergütung nach dem MTL-II, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen guten Sozialleistungen. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Zeugnisse, Lichtbild, Lebenslauf) werden innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

**STUDENTISCHE HILFSKRAFT**  
für die regionale pädagogisch-historische Forschung (evtl. mit Vorkenntnissen und Interessen an Diplom-Thema) gesucht. Bei der vorwiegenden Arbeit in Archiven wäre die Kenntnis der Sütterlinschrift von Vorteil. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb zwei Wochen nach Erscheinen dieser Ausschreibung zu richten an: Prof. Dr. Ingrid B.-Lisop, Professur Wirtschaftspädagogik, FB 04 Erziehungswissenschaften, BE III, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt am Main.

## Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt

Im **Klinikum** — **Technische Abteilung** — ist ab 1. 1. 1989 die Stelle einer

**ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST**  
zu besetzen. Die Tätigkeit umfaßt den Schriftverkehr nach Vorlage und Band, Abwicklung allgemeiner Registraturarbeiten sowie die Verrichtung von Verwaltungsarbeiten allgemeiner Art. Erwartet werden neben einer abgeschlossenen Berufsausbildung (z. B. als Bürogehilfin o. ä.) gute Kenntnisse im Maschinenschreiben, Kenntnisse im Bereich der Büroorganisation, Zuverlässigkeit, Selbständigkeit und gute Ausdrucksfähigkeit. Geboten werden: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen guten Sozialleistungen. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Zeugnisse, Lichtbild, Lebenslauf) werden innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Im **Klinikum** — **Zentrum der Dermatologie und Venerologie** — ist die Stelle einer

**ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST**  
zu besetzen. Die Tätigkeit umfaßt das Schreiben von Texten unterschiedlicher Länge nach Phonodiktat. Erwartet werden gute Kenntnisse im Maschinenschreiben und die Beherrschung der medizinischen Fachausdrücke. Geboten werden: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen guten Sozialleistungen. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Zeugnisse, Lichtbild, Lebenslauf) werden innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Am **Seminar für Vor- und Frühgeschichte, Labor für Archäobotanik, ist im Rahmen des Sonderforschungsbereichs „Westafrikanische Savanne“ die Stelle einer(s)**

**TECHNISCHEN ASSISTENTEN(IN) (BAT VIb)**  
ab 1. 1. 1989, befristet zunächst bis 30. 6. 1991, zu besetzen. Aufgabengebiet: Aufbau und Verwaltung einer mikroskopischen Vergleichsammlung, Aufarbeitung von Sedimentproben, Photoarbeiten. Erwünscht sind Erfahrungen im Mikroskopieren und in der Herstellung mikroskopischer Präparate, ferner die Bereitschaft zur konstruktiven Mitarbeit in einem Team. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen sind bis 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an: Dr. A. J. Kalis, Seminar für Vor- und Frühgeschichte, Arndtstr. 11, 6000 Frankfurt.

Der **Botanische Garten** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen interessierten

**GÄRTNERGEHILFEN(IN) (MTL II)**  
für seine Freilandabteilung. Das Aufgabengebiet umfaßt vorwiegend die Erledigung von Facharbeiten bei der Betreuung von Freilandpflanzen, insbesondere größeren Pflanzengruppen (Pflanzengesellschaften) der heimischen Flora, Wildstauden und Gehölze. Erforderlich sind qualifizierte fachliche Fertigkeiten und gute Grundkenntnisse bes. auf dem Gebiet der Stauden und Gehölze, sowie gute Pflanzkenntnisse. Ausbildung in der Fachrichtung Baumschule, Stauden. Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Bewerbungen an Botanischer Garten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Fachbereich Biologie, Siesmayerstr. 72, 6000 Frankfurt/M.

# Studium und Arbeitsmarkt

Auch dieses Jahr lädt der Fachvermittlungsdienst des Arbeitsamtes Frankfurt in Zusammenarbeit mit der hiesigen Berufsberatung für Abiturienten und Hochschulwiederholer zu seiner Vortragsreihe „Studium und Arbeitsmarkt“ ein. Die Veranstaltungen sind in erster Linie für Studentinnen und Studenten der letzten Semester sowie Absolventinnen und Absolventen der Frankfurter Hochschulen gedacht, willkommen sind aber auch alle anderen Hochschulangehörigen, die sich für den Übergang von Hochschule zum Arbeitsmarkt interessieren.

Die Vortragsreihe gibt verlässliche Informationen über aktuelle Tendenzen von Ausschnitten des Akademiker-Arbeitsmarktes, praktische Tipps für die Stellensuche und Hinweise für Erwerb und evtl. Finanzierung fehlender Praxiserfahrung bzw. beruflicher Zusatzqualifikationen. Innerhalb der Vortragsreihe kommen auch Vertreter der Frankfurter Wirtschaft zu Wort, die u. a. über Möglichkeiten und Erfahrungen des Einsatzes von Geistes- und Sozialwissenschaftlern in Frankfurter Betrieben berichten. Darüber hinaus soll die Vortragsreihe aber auch ein Forum sein, wo die angeschnittenen Themen ausgiebig diskutiert werden können.

## DFG-Schwerpunkt Sensorsysteme

Der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Einrichtung eines Schwerpunktprogramms „Sensorsysteme“ beschlossen, für das jetzt erstmals Fördermittel in Höhe von zwei Millionen DM bereitstehen.

Die Struktur eines Sensorsystems ist der klassischen Struktur einer Meßkette immer noch sehr ähnlich, wenn auch die einzelnen Komponenten des Systems, bedingt durch die Entwicklungen der Halbleitertechnik, der Mikroelektronik und der Rechen-technik einem starken Wandel unterworfen sind. Am Anfang der Meßkette oder des Sensorsystems steht das Sensorelement, in dem der physikalische Vorgang der Umwandlung von zu messender Größe in ein elektrisch erfassbares Signal abläuft. Daran schließt sich die Aufbereitung der Signale für eine anwendungsgerechte Weiterverarbeitung an. In einem dritten Schritt werden die Resultate einem Wandlersystem, z. B. einem Aktuator oder einem Display zugeführt. Der große Umfang der Sensorik macht es erforderlich, sich nur auf die ersten beiden Bereiche zu beschränken. Im Rahmen des neu eingerichteten Schwerpunktprogramms sollen vor allem die Forschungsvorhaben gefördert werden, die das Sensorsystem,

### Termine:

28. 11. 1988, 14.15 Uhr  
**Erfolgreich bewerben — Tips für Ihre Stellensuche**

Ute Ernst, Dipl.-Volkswirtin, Fachvermittlungsdienst Frankfurt. Konferenzräume I und II im 1. Stock der alten Mensa

29. 11. 1988, 14.15 Uhr:

**Erfahrungen der Wirtschaft mit Geistes- und Sozialwissenschaftlern**

Michael Didion, Leiter Einstellung und Versetzung Angestellte, Hoechst AG; Hartmut Hanelt, Geschäftsführender Gesellschafter Ring Press, Gesellschaft für Öffentlichkeitsarbeit; Michael Smeaton, Filmproduzent, Frankfurter Filmproduktion; Jürgen Scherwat, Dipl.-Wirtschaftsingenieur, Fachvermittlungsdienst Frankfurt. Konferenzräume I und II im 1. Stock der alten Mensa

30. 11. 1988, 14.15 Uhr:

**Aktueller Arbeitsmarkt für Diplom-Mathematiker und Diplom-Informatiker**

Michael Lewin, Dipl.-Ing., Fachvermittlungsdienst Frankfurt. Konferenzräume I und II im 1. Stock der alten Mensa

1. 12. 1988, 14.15 Uhr:

**Einstellungsvoraussetzungen und Aufgabenfeld für Beamte des höheren Auswärtigen Dienstes**

also die Verknüpfung von Sensorelement und Meßwertverarbeitung betreffen.

Informationen erteilt das Referat Physik 2, Mathematik (Dr. Alexa Sommer), der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Kennedyallee 40, 5300 Bonn 2, Telefon 02 28 / 885 23 27

## Treffen des Computer-Arbeitskreises

Das nächste Treffen, zu dem alle Interessenten (Lehrende und Studierende) eingeladen sind, findet statt am **Donnerstag, dem 24. November, 19 Uhr**, in der Fachhochschule, Gebäude des FB Wirtschaft (Limeskorso 3), 3. Stock, Raum 306 (Prof. Herpel). Erreichbar mit U1 (Haltestelle Nordwestzentrum) oder Pkw (Parkmöglichkeit in der Tiefgarage des Nordwestzentrums in der Nordweststadt).

Geplant ist eine theoretische und praktische Einführung in „AlphaLine“, eine Datenbank der Datenbanken, die über den Apple Macintosh einen Zugriff auf den Bestand von mehr als 2000 weltweit angebotenen Datenbanken ermöglicht (Bibliodata, Juris, Medline, Deutsche Bundesbank etc.). — Informationsquellen, die für Hochschulangehörige aller Fachbereiche sehr nutzbringend sein können. Nähere Auskünfte bei Prof. Dr. Wiedenhofer (Tel.: 2016) und Dr. Winkler (Tel.: 3675).

Wolfgang Drautz, Vortragender Legationsrat, stellvertretender Ausbildungsleiter höherer Dienst, Auswärtiges Amt Bonn; Dr. Sigmar Gleiser, Berufsberatung für Abiturienten und Hochschulwiederholer, Konferenzräume I und II im 1. Stock der alten Mensa

5. 12. 1988, 14.15 Uhr:

**Berufe in der Werbung**  
Hartwig Langer, Associate Advertising Manager, Produktionsgruppenleitung Procter und Gamble GmbH; Gerd Pfabe, Kontaktdirektor Kundenberatung, Werbeagentur M. Conrad und Leo Burnett GmbH u. Co.KG; Ute Ernst, Dipl.-Volkswirtin, Fachvermittlungsdienst Frankfurt. Konferenzräume I und II im 1. Stock der alten Mensa

6. 12. 1988, 10.15 Uhr:

**Aktuelle Arbeitsmarkttrends für Ingenieure mit Fachhochschulabschluss**  
Michael Lewin, Dipl.-Ing., Fachvermittlungsdienst Frankfurt. Fachhochschule Frankfurt, Raum A 208, Gebäude VI, Kleiststraße 3

7. 12. 1988, 16.15 Uhr:

**Arbeitsfelder für Grafik-Designer**  
Eberhard Adam, Geschäftsführer Adam & Partner; Hartmut Grün, Geschäftsführer GGK; Wolfgang Hesse, Selbständiger Grafiker; Wolfgang Sprang, Professor an der Hochschule für Gestaltung Offenbach; Jürgen Scherwat, Dipl.-Wirtschaftsingenieur, Fachvermittlungsdienst Frankfurt. Hochschule für Gestaltung Offenbach, Schloßstraße 31, 6050 Offenbach

7. 12. 1988, 9.45 Uhr:

**Diplom-Betriebswirte und ihre Berufschancen**

Ute Ernst, Dipl.-Volkswirtin, Fachvermittlungsdienst Frankfurt. Fachhochschule Frankfurt. Aula des Fachbereichs Wirtschaft. Frankfurt-Nordweststadt, Limeskorso 3

## Angewandte Mikropaläontologie — einst und jetzt

Festveranstaltung aus Anlaß der goldenen Doktor-Jubiläen von Dr. Helmut Bartenstein (Celle) und Dr. Erich Brand (Kassel) am Freitag, 18. November, um 15.15 Uhr im Festsaal des Senckenbergmuseums.

Begrüßung: Dekan Prof. Dr. Günther Nagel.

Vortrag: Prof. Dr. Rolf Schroeder, Frankfurt, „Die Anfänge der angewandten Mikropaläontologie in Deutschland“.

Laudationes: Prof. Dr. Klaus Vogel.

Vortrag: Prof. Dr. Dietrich Herm, München, „Aktuelle Tendenzen in der Mikropaläontologie“.

(Anmeldung bitte im Dekanat, Telefon 7 98 - 26 919)

## Medizinisches Schlüsselblatt als Lernhilfe

Semester um Semester geben medizinische Fachverlage Bücherlisten und Prospekte ihres Verlagsprogrammes an den Universitäten aus. Der aktuelle Prospekt des Springer-Verlages enthält neben der gewohnten Literatursammlung ein sogenanntes „Kleines Kompendium medizinischer Fachausdrücke“. Diese Zusammenstellung beinhaltet Wortstämme medizinischer Fachausdrücke, die den Anfängern den Umgang mit der medizinischen Fachsprache erleichtern sollen. Was in dem Prospekt nicht erwähnt wird, ist die Tatsache, daß die Idee zu dieser Lernhilfe ursprünglich von einem Medizinstudenten der Universität Frankfurt am Main stammt.

Hamid Abdolvahab (inzwischen im 6. Semester) stürzte sich bei der Vorbereitung auf die ärztliche Vorprüfung (Physikum) an dem zeitraubenden Nachschlagen in medizinischen Wörterbüchern.

So kam er auf den Gedanken, sich das lange Suchen zu sparen, indem er die wichtigsten und immer wiederkehrenden Begriffe und Wortstämme auf einem Blatt zusammenstellte. So ist es möglich, auf einen Blick die Hauptbestandteile eines medizinischen Ausdrucks zu finden und zu verstehen.

Das Ergebnis seiner Arbeit war

ein DIN-A4-Blatt, beidseitig bedruckt mit ca. 1000 verkleinerten und alphabetisch geordneten lateinischen bzw. griechischen Begriffen mit ihren deutschen Übersetzungen.

Bei Professoren seines Fachbereiches stieß dieses „Kleine Schlüsselblatt zu medizinischen Termini“, wie Hamid Abdolvahab es nannte, auf große Anerkennung. Prof. Dr. Winckler, Leiter des Zentrums der Morphologie, hielt „die Ausführung für unterstützenswert“ und empfand das Blatt als „ein nützliches Werkzeug für den Medizinstudenten“ und „die Idee grundsätzlich sehr gut“.

Um eine bundesweite Verbreitung des „Schlüsselblattes“ zu erreichen, empfahl Prof. Winckler seinem Studenten, sich an einen medizinischen Fachverlag zu wenden, der dieses Blatt eventuell zu Werbezwecken einsetzen könnte. Tatsächlich fand sich der Springer-Verlag gerne bereit, die Arbeit von Hamid Abdolvahab zu übernehmen und für Werbezwecke zu nutzen.

Dadurch wird bundesweit allen Studienanfängern im Fach Medizin ein Hilfsmittel an die Hand gegeben, sich im Hörsaal, während der Praktika und beim Lernen schnell zu orientieren. H. A.

## Ferien im Haus Bergkranz



Das „Haus Bergkranz“, Sport- und Studienheim der Johann Wolfgang Goethe-Universität, bietet Ihnen in der ruhigen Lage der Bergwelt des Kleinwalsertales ideale Arbeits- und Lernbedingungen für Exkursionen und Seminare. Neben Unterbringung und Verpflegung im Hause steht Ihnen ein separater Seminarraum zur Verfügung. Für das gemütliche Beisammensein ist in den Aufenthaltsräumen und der Hausbar bestens gesorgt. Die Faszination der alpinen Landschaft bietet Ihnen auch einen idealen Erholungsurlaub. Auf ca. 60 km Wanderwegen und alpinen Klettertouren können Sie die Fauna und Flora der Bergregion genießen. Weitere Auskünfte und Informationen erteilt Ihnen: Herr Leitsch, Tel.: 0 69 / 798 - 32 36, Senckenberganlage 31, Zimmer 756.

Foto: Dr. Ulrich Mazurowicz

## Zeit für Meditation

Jeden Mittwoch von 12.00 bis 12.50 Uhr meditieren wir in der Kapelle des Studentenhauses. Wir benutzen Meditationsbänke.

**Meditationswochenende:** „Zu den Quellen gehen“.

Jede(r) soll bzw. kann die Quelle finden, aus der ihm „lebendiges Wasser“ entspringt. Er (Sie) kann geistig Urlaub machen und wird selber Wanderer sein.

**Einführung:** Freitag, 18. 11. 1988 19 bis 21 Uhr

**Wochenende:** Samstag, 26. 11. 1988 9 bis 17 Uhr

**Ort:** Kapelle im Studentenhaus, Jügelstraße 1

**Leitung:** Monika Rolfes-Ahsan, Martin Dück

**Anmeldung an:** Kath. Hochschulgemeinde, Beethovenstr. 28, Tel.: 74 80 77

Veranstalter ist die Kath. Hochschulgemeinde.

**Donnerstag, 17. November**

Prof. Dr. Robert Geipel, München:  
**München und Berlin im Vergleich ihrer Images**  
14.30 Uhr, Kleiner Hörsaal des Geologisch-Paläontologischen Instituts, Senckenberganlage 32-34  
— Veranstalter: Institut für Didaktik der Geographie

Prof. Paul de Grauwe, Leuven:  
**Is the EMS a DM-zone? — Testing asymmetries in interest rate movements**  
16.15 Uhr, Konferenzraum III, Sozialzentrum  
— Kolloquium „Europäische Währungspolitik“

Dr. Peter Klein, Hamburg:  
**Die Dendrochronologie und ihre Anwendung**  
17.00 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Siesmayerstr. 70  
— Botanisches Kolloquium

Dr. Leszek Balcerowicz:  
**Die Ursachen des Mangels in sozialistischen Wirtschaftssystemen**  
17.00 Uhr, Raum 119, Sozialzentrum  
— Veranstalter: Prof. Tamás Bauer, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Priv.-Doz. Dr. U. Misgeld, MPI für Psychiatrie, München:  
**Funktionelle Reifung chemischer**

**5 Jahre Market Team e. V.**

Das 5-jährige Bestehen des studentischen Vereins zur Förderung der Berufsausbildung war der Anlaß für das erste große nationale Förderkreis-Treffen im Restaurant „La poele d'or“ in Köln. Dabei wurde insbesondere die einzigartige Philosophie des Vereins hervorgehoben, nämlich der interdisziplinäre Ansatz, der es ermöglicht, Schnittstellen zwischen den einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen zu schaffen und diese auf Probleme der Praxis anzuwenden. Im Rahmen dieser Veranstaltung konnten namhafte Unternehmen als neue Förderer dieser erfolgreichen Arbeit begrüßt werden. Aus dem Rahmenprogramm des Förderkreis-Treffens fand der Vortrag über „Unternehmensethik“ von Dr. Klaus Veil, der für Prof. Dr. H. Kreikebaum kurzfristig einsprang, besonderen Anklang. Weitere Informationen über diese Veranstaltung bzw. über Market Team e. V. erhalten Sie vom Bundesvorstand Oliver Laube 061 01 / 8 85 36 oder Frank Scherzinger 069 / 4 99 03 04.

**200 Marketing-Studenten zu Gast**

In der Zeit vom 17. bis 20. November wird die Studenteninitiative „Marketing zwischen Theorie und Praxis e.V.“ (MTP) ihre halbjährliche Geschäftsstellenversammlung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität durchführen. Hierfür werden rund 200 MTP-Mitglieder aus 10 deutschen Universitätsstädten erwartet. Die Sitzungen werden an der Universität stattfinden, wobei die Veranstaltung mit einem Empfang durch den Universitätspräsidenten, Herrn Prof. Dr. Klaus Ring, in der Aula eröffnet wird. Zentrale Themen dieser Tagung werden die Koordination der Geschäftsstellen und die Erörterung

**Veranstaltungen**

**Synapsen in der dissoziierten Kultur vom Säuger-ZNS**  
18.15 Uhr, Großer Hörsaal, Haus 27, Klinikum  
— Veranstaltung im Rahmen des zell- und neurobiologischen Kolloquiums

Dipl.-Biologe Karl Partsch:  
**Sind die Alpen noch zu retten? (Bergwaldsterben, Skigebieterschließung und andere Umweltprobleme)**  
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 36, Eintritt: 3,- DM; Studenten/innen 1,50 DM  
— Veranstalter: Fachbereich Geographie

**Freitag, 18. November**

Prof. Dr. Jürgen Hurrelbrink, Baton Rouge (USA):  
**„Klassenzahlen und K<sub>2</sub>“**  
16.30 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10  
— Mathematisches Kolloquium

Dr. J. A. Ostrowski, Krakau:  
**Die Provinzpersonifikationen in der römischen Kunst**  
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, Raum 714  
— Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Neue Funde und Forschungen“ des Archäologischen Seminars

von Zukunftsperspektiven sein. Außerdem soll den Gästen noch die MTP-Geschäftsstelle Frankfurt und die Johann Wolfgang Goethe-Universität präsentiert werden. Ein Rahmenprogramm gibt den auswärtigen Kommilitonen zudem Gelegenheit, die Mainmetropole kennenzulernen und das hiesige Kulturangebot zu nutzen.

**Goethe-Universität** Frankfurt am Main



Johann Wolfgang

**Jetzt auch als Dia**  
als „Vorspann“ für ihren wissenschaftlichen Vortrag. Bestellung in der Pressestelle.

**Tips**  
**Donnerstag, 17. November**

**Öko-Weinprobe**  
20.00 Uhr, Pinte im Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28  
— Veranstalter: Kath. Hochschulgemeinde

**Freitag, 18. November**  
**Gründungskneipe/Informationsveranstaltung**  
20.15 Uhr, Deutschherrnrufer 34  
— Veranstalter: Verein Deutscher Studenten

**Mittwoch, 23. November**  
**Konzert- und Tanzabend**  
**Die Gruppe Hexenring spielt traditionelle deutsche und französische Lieder**  
20.00 Uhr, Studentenhaus, Jügelstr. 1  
— Veranstalter: Kath. Hochschulgemeinde

Dr. Reinhard Siegmund Schultze, Berlin-Ost:  
**Berliner Mathematik im Faschismus**  
17.15 Uhr, Bettinastr. 64  
— Veranstalter: Institut für Geschichte der Naturwissenschaften

Eva-Maria Eckert:  
**Dem Urknall auf der Spur**  
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt

**Montag, 21. November**

Prof. Ulrich Beck, Bamberg:  
**Entwicklung der Gesellschaft und Logik der Wissenschaft**  
15.30 Uhr, Sitzungsraum des Instituts für Sozialforschung, Senckenberganlage 26  
— Veranstalter: Institut für Sozialforschung

Prof. Dr. Peter Kalmbach, Bremen:  
**Der Zusammenhang zwischen Lohnhöhe und Beschäftigung**  
16.00 Uhr, Raum 320 C, Hauptgebäude  
— Forschungskolloquium des Sonderforschungsbereichs 3

Dr. Hans-Georg Kräußlich, Stony Brook (USA):  
**Proteolytische Spaltungsvorgänge in der Replikation von HIV und Polio**  
17.15 Uhr, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Str. 42-44  
— 337. Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts, des Georg-Speyer-Hauses und des Ferdinand-Blum-Instituts

PD Dr. Heinz-Georg Heinzel, Köln:  
**Neutrale Netzwerke zur Erzeugung von rhythmischen Bewegungen**  
18.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstr. 70  
— Kolloquiumsreihe „Biologie der Zeitmessung“

**Dienstag, 22. November**

Dr. Dieter Schuch:  
**Über die Verknüpfung von Newton- und Schrödinger-Typ-Gleichungen zur Beschreibung der Dynamik reversibler und irreversibler Prozesse**  
17.15 Uhr, Hörsaal 2, Niederursel  
— Physikalisch Chemisches Kolloquium

Prof. Dr. H. Zimmermann, Frankfurt:  
**Strukturelle und funktionelle Grundlagen der synaptischen Übertragung**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstr. 70  
— Seminar „Neurobiologie“

Dr. J. A. Cole, Birmingham:  
**Regulation of Nitrite Reduction and Anaerobic Metabolism in E. coli**  
17.15 Uhr, Institut für Mikrobiologie, Mehrzweckgebäude, Haus 75 A, Sandhofstraße  
— Mikrobiologisches Kolloquium

Dr. Guang Yang, Canberra:  
**Neural circuitry and information processing of inner retina in chickens**  
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstr. 46

**Regionalwissenschaftliches Symposium**

Das Institut für Kulturgeographie der J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main und die

Gesellschaft für Regionalwissenschaftliche Forschung (Regio-Rhein-Main) e. V. veranstalten ein Symposium unter dem Thema:

**„Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) — Methodik, Erfahrung und Anforderungen“**

Termin: Freitag, den 25. November 1988, 9.30 bis 16.30 Uhr

Ort: Geowissenschaftlicher Hörsaal der Universität Frankfurt am Main, Senckenberganlage 34

9.30 Uhr Einführung  
Prof. Dr. K. Wolf  
Institut für Kulturgeographie, Universität Frankfurt

10.00 Uhr Zur Methodik der UVP — Kritik und Anforderungen  
Prof. Dr. G. Strassert  
Institut für Regionalwissenschaften, Universität Karlsruhe

11.15 Uhr UVP als kommunale Aufgabe — Das Wiesbadener UVP-Konzept: Inhalt, Methoden, Verfahren, Beispiele  
Dipl.-Ing. Th. Votsmeier  
Umweltamt der Stadt Wiesbaden

12.30 bis 14.00 Uhr M I T T A G S P A U S E

14.00 Uhr UVP — Anforderungen aus der Sicht des ehrenamtlichen Naturschutzes  
Prof. Dr. L. Finke  
Fachbereich Raumplanung, Universität Dortmund

15.15 Uhr Die UVP — Methodik, Erfahrung, Anforderungen aus abfallwirtschaftlicher Sicht  
Dipl.-Ing. J. Langendorf  
Baudirektor an der Hessischen Landesanstalt für Umwelt Wiesbaden

16.30 Uhr E N D E  
Nach jedem Referat besteht die Gelegenheit zur Diskussion

— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

Prof. Dr. Jürgen Boeckh, Regensburg:  
**Wahrnehmung von Molekülen: Die Welt der chemischen Sinne**  
19.30 Uhr, Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Universität und Polytechnische Gesellschaft

Prof. Dr. H. E. Richter, Gießen:  
**Die Wurzeln der Angst im persönlichen und politischen Leben**  
20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28  
— Veranstalter: Kath. Hochschulgemeinde

**Mittwoch, 23. November**

Dr. Jürgen Althans, Gruner + Jahr AG & Co:  
**Ein Verlag im nationalen und internationalen Medienwettbewerb**  
16.00 Uhr, Hörsaal H 12, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Marketing zwischen Theorie und Praxis e. V.

Prof. Dr. Klaus Doderer:  
**Jugendliteratur im Dritten Reich**  
16.15 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Prof. Dr. Dieter Schubert, Frankfurt:  
**Antrittsvorlesung: Membranproteine — lohnende Objekte für die Biophysik**  
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Physikalisches Kolloquium

Dr. Dr. John D'Arcy May, Dublin:  
**Fortschritt oder ewige Wiederkehr? Die religiöse Dimension der „Entwicklung“**  
17.15 Uhr, Hörsaal II, Hörsaalgebäude  
— Veranstaltung im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Theologie interkulturell 1988“

**Neurodegenerative Erkrankungen**  
Moderation: Prof. Dr. med. P.-A. Fischer  
1. Zur Morphologie der Demenz  
Prof. Dr. med. H. Braak, Zentrum der Morphologie  
2. Verlauf und Therapie der Parkinson-Krankheit  
Prof. Dr. P.-A. Fischer, Abt. für Neurologie, Zentrum der Neurologie und Neurochirurgie  
17.10 Uhr, Hörsaal 1 im Zentralbau des Klinikums  
— Veranstalter: Frankfurter Medizinische Gesellschaft

Prof. Dr. Claus Köhler, Deutsche Bundesbank:  
**Der deutsche Kapitalmarkt im internationalen Zinszusammenhang**  
17.30 Uhr, Großer Saal der Deutschen Bank AG, Junghofstr. 11  
— Veranstalter: im Rahmen des Kolloquiums „Strukturwandel am deutschen Kapitalmarkt“ (Einlaß nur mit Karte, Telefon 798-2669)

Dr. Michael Türkay:  
**Mikrokosmos — Bau und Funktion der Zelle**  
18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums (Dinosauriersaal)  
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. Thomas Raiser, Gießen:  
**Probleme einer Kodifikation des Arbeitskampfrechts**  
18.00 Uhr, Saal der Commerz- (Fortsetzung von Seite 12)

## Veranstaltungen

(Fortsetzung von Seite 11)  
bank AG, Neue Mainzer Straße 32  
— Veranstalter: Frankfurter Juristische Gesellschaft (Einladung erforderlich. Telefon 67 40 13)

★  
Prof. Dr. E. Grötzbach, Eichstätt:  
**Umwelt und Mensch im Westhimalaya und Karakorum (Pakistan)**  
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34

— Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft (Eintritt: 3,- bzw. 1,- DM)

★  
Prof. Dr. Günter Abel, Berlin:  
**Interpretations-Welten**  
20.15 Uhr, Raum 4, Dantestr. 4-6  
— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

## Donnerstag, 24. November

Friedemann Stooß, Nürnberg:  
**Neue Qualifikation bei verstärkter Nutzung neuer Technologien?**  
14.00 Uhr, Raum 120, Sozialzentrum

— Veranstalter: Institut für Polytechnik und Arbeitslehre

★  
Andreas Kees, Brüssel:  
**Aktuelle Fragen der europäischen Währungspolitik aus der Sicht des Währungsausschusses**  
16.15 Uhr, Alter Senatssaal, Hauptgebäude  
— Kolloquium „Europäische Währungspolitik“

★  
Prof. Dr. Klaus Kowallik, Düsseldorf:  
**Molekulare Biologie und Evolution der Chromophyten**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Siesmayerstr. 70  
— Botanisches Kolloquium

★  
Prof. Dr. Wolfgang Lebek, Köln:  
**Literarische Struktur und Tatsachenerkenntnis: Tacitus, An. II 83 und eine neue Inschrift.**  
17.15 Uhr, Gräfstr. 76, Raum 614  
— Veranstalter: Institut für Klassische Philologie

★  
Priv.-Doz. Dr. H. Schwegler, Frankfurt:  
**Genetische Variabilität in der Moosfaserprojektion des Hippocampus — in vivo und in vitro Untersuchungen**  
18.15 Uhr, Großer Hörsaal, Haus 27, Klinikum  
— Zell- und neurobiologisches Kolloquium

★  
Prof. Heinrich Missalla, Essen:  
**Die Katholiken und der Feind im Osten**  
20.00 Uhr, Haus der Volksarbeit, Eschenheimer Anlage 21  
— Veranstalter: Kath. Hochschulgemeinde

★  
Gemeindeabend:  
**(Hinter-)Gründe einer Kirchenspaltung: wofür steht Bischof Marcel Lefebvre?**  
20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28  
— Veranstalter: Kath. Hochschulgemeinde

## Freitag, 25. November

Prof. Dr. Hartmut Zinser, Berlin:  
**Wissenschaftsverständnis und Bildungsaberglaube — Überlegungen zur Wiederkehr okkulten Praktiken im New Age**  
15.15 Uhr, Alter Senatssaal (Raum 127 B), Hauptgebäude  
— Veranstalter: Fachbereich Katholische Theologie

★  
Dr. G. Ohloff, Genf:  
**Chemie der Rosenkette**  
16.15 Uhr, Hörsaal 1 der Chemi-

schen Institute, Niederurseler Hang  
— Organisch Chemisches Kolloquium

★  
Prof. Dr. Friedrich Wille, Kassel:  
**Altes und Neues zur Abbildungsgrad-Theorie**  
17.30 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10  
— Mathematisches Kolloquium

★  
PD Dr. Mario Erdheim, Zürich:  
**Wie familiär ist der Psychoanalyse das Unbewußte?**  
18.15 Uhr, H I, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Institut für Psychoanalyse

★  
Oliver Teske:  
**Fernrohoptiken**  
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4  
— Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt

★  
Wolfgang Schmidt, Bad Soden:  
**Eindrücke von Teneriffa**  
20.15 Uhr, Deutschherrnrufer 34  
— Veranstalter: Verein Deutscher Studenten (VDST)

★  
Herr Brungs, Hill & Knowlton, Inc.:  
**Public Relations in der Praxis (Tagesseminar)**  
— Veranstalter: Marketing zwischen Theorie und Praxis, Anmeldung bei Klaus Unkelbach, Tel.: 0 69 - 29 15 99

## Montag, 28. November

Prof. Jonathan Gershuny, University of Bath:  
**On time budgets**  
16.00 Uhr, Raum 320 C, Hauptgebäude  
— Forschungskolloquium des Sonderforschungsbereichs 3

★  
Prof. Dr. Michael Raith, Bonn:  
**Aufbau und Entwicklung der tiefen präkambrischen Krusten Südiindiens**  
17.15 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 32-34  
— Geowissenschaftliches Kolloquium

★  
Prof. Dr. J. Syka, Prag:  
**Endocochlear Potential and Potassium Transport in the Mammalian Cochlea**  
17.15 Uhr, Zentrum der Physiologie, Haus 25 A, Zimmer 226, Theodor-Stern-Kai 7  
— Kolloquiumsreihe des SfB 45

★  
Dr. Sonja Brentjes, Leipzig:  
**Aspekte der Zahlentheorie im islamischen Mittelalter**  
17.15 Uhr, Bettinastraße 64  
— Veranstalter: Institut für Geschichte der Naturwissenschaften

Prof. Dr. Nermin Abadan-Unat, Ankara:  
**Türkische Frauen im sozialen Wandel (in deutscher Sprache)**  
18.15 Uhr, Dantestraße 4-6, Raum 4  
— Veranstalter: Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologen, Turkologie

★  
Prof. Dr. Björn Lemmer, Frankfurt:  
**Chronopharmakologie**  
18.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstraße 70  
— Kolloquiumsreihe „Biologie der Zeitmessung“

★  
Prof. Dr. Bruce Chandler, Staten Island:  
**Kelvin's Knots: The contrast between the scientist and the mathematician looking at a mathematical concept**  
18.15 Uhr, Bettinastraße 64  
— Veranstalter: Institut für Geschichte der Naturwissenschaften

## Dienstag, 29. November

Dr. Tadeusz Namowicz, Warschau:  
**Zur Literatur der „Konservativen Revolution“ in Deutschland zwischen 1900 und 1933**  
12.00 Uhr, Raum Ü 3, Gräfstr. 76  
— Veranstalter: Institut für Deutsche Sprache und Literatur II

★  
Prof. Dr. H.-Ch. Spatz, Freiburg:  
**Wege zu einer Molekularbiologie von Lernprozessen in Drosophila**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstraße 70  
— Seminar „Neurobiologie“

★  
Prof. Dr. H. Schwarz, Berlin:  
**Ferngesteuerte Funktionalisierung von CH- und CC-Bindungen durch nackte Übergangsmetall-Ionen: Enzym-verwandte Prozesse ohne Enzyme**  
17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Niederurseler Hang  
— Organisch Chemisches Kolloquium

★  
Marina Gambaroff, Frankfurt:  
**Zur Psychodynamik von Angsterfahrungen — z. B. Sexualität und Entgrenzungsgänge**  
20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: Kath. Hochschulgemeinde

## Mittwoch, 30. November

Prof. Dr. Wolfgang Legler, Gießen:  
**Zum Verhältnis von Kunstpädagogik und Kulturpädagogik**  
10.00 Uhr, Hörsaalgebäude, Hörsaal 10  
— Veranstalter: Institut für Kunstpädagogik

Priv.-Doz. Dr. Anton Leist:  
**Antrittsvorlesung: Die Bedeutung des menschlichen Wohls in der Ethik**  
14.15 Uhr, Hörsaal H 2, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

★  
Prof. Dr. O. Schütz:  
**Kunst und Kulturpolitik im Dritten Reich**  
16.15 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

★  
Prof. Dr. Michael Grewing, Tübingen:  
**UV-Astronomie — Instrumentierung und Ergebnisse**  
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
— Physikalisches Kolloquium

★  
Dr. Dr. John D'Arcy May, Dublin:  
**Von der defensiven Stammesgemeinschaft zur solidarischen Völkergemeinschaft. Religion und Politik**  
17.15 Uhr, Hörsaal II, Hörsaalgebäude  
— Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Theologie interkulturell 1988“

★  
Sven Kado, Paderborn (Nixdorf Computer AG):  
**Der Gang an die Börse — Aktienfinanzierung für ein international tätiges Unternehmen**  
17.30 Uhr, Commerzbank AG, Großer Saal Neue Mainzer Straße 32-36  
— Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Strukturwandel am deutschen Kapitalmarkt“ (Einlaß nur mit Karte, Telefon 7 98 - 26 69)

★  
Bärbel Weiss:  
**Karrierefrauen stellen die Macht in Frage. Eine emanzipatorische Chance?**  
18.00 Uhr, Raum 2302, Turm, Senckenberganlage 15  
— Diskussionen zu Ergebnissen der Frauenforschung am Beispiel abgeschlossener Diplomarbeiten

★  
Abendführung für Erwachsene:  
**Tierwanderungen**  
18.00 Uhr, I. Lichthof des Senckenberg-Museums (Dinosauriersaal)  
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

★  
Prof. Dr. K. E. Klein, Köln:  
**Der Mensch im Weltraum — medizinische Probleme langer Raumflüge**  
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins Frankfurt, Robert-Mayer-Straße 2-4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein Frankfurt

★  
Cbr. Markus Kieper:  
**Studenten an der Johann Wolfgang Goethe-Universität**  
20.15 Uhr, Oeder Weg 164  
— Veranstalter: K. D. St. v. Moeno-Franconia

## Donnerstag, 1. Dezember

Dr. Günther Köhler, Düsseldorf (Victoria Versicherungsgesellschaft):  
**Die effiziente Verwaltung der Kapitalanlagen im Versicherungsunternehmen**  
17.15 Uhr, Hörsaal 12, Hörsaalgebäude  
— Versicherungswissenschaftliches Kolloquium

Dr. Hans Hagdorn, Ingelfingen:  
**Fazies und Paläökologie des Muschelkalks in Südwestdeutschland**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Geologisch-Paläontologischen Instituts, Senckenberganlage 32-34  
— Kolloquium des Geologisch-Paläontologischen Instituts

★  
Prof. Dr. Thomas Boller, Basel:  
**Die Rolle von Chitinasen und Glucanasen bei der Abwehr von Pflanzen gegen phytopathogene Pilze**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Siesmayerstraße 70  
— Botanisches Kolloquium

★  
Prof. Dr. Heide Pfarr, Hamburg:  
**Quoten — um das Selbstverständliche zu ermöglichen**  
18.00 Uhr, Hörsaal 4, Hörsaalgebäude  
— Veranstaltung im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kontroversen“ des Schwerpunkts Feministische Forschung im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

★  
Prof. Dr. Ingrid Haller, Kassel:  
**Lebenssituation und Lebensentwürfe junger türkischer Frauen der 2. Migrantengeneration — Ergebnisse einer empirischen Untersuchung**  
18.00 Uhr, Raum 904, Turm, Senckenberganlage 13-17  
— Veranstaltung im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Ansätze pädagogischer Frauenforschung“ des Arbeitskreises Frauenstudien, Fachbereich Erziehungswissenschaften

★  
Prof. Dr. H. B. Kaufmann, Münster:  
**Beziehungen in der Krise. Gespräche auf dem Scherbenhaufen**  
18.00 Uhr, Hörsaal B, Hauptgebäude  
— Veranstalter: Studentenmission in Deutschland — Frankfurt

★  
Dr. E. Buhl, Frankfurt:  
**Lucifer Yewlow-Injektionen am fixierten Gewebe**  
18.15 Uhr, Großer Hörsaal, Haus 27, Klinikum  
— Zell- und neurobiologisches Kolloquium

## Freitag, 2. Dezember

Dr. Willibald Gawlik, Bad Tölz:  
**Homöopathie — Anspruch und Realität**  
11.15 Uhr, Großer Hörsaal des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14  
— Veranstalter: Institut für Pharmazeutische Chemie

★  
Prof. Dr. G. Bejor, Pisa:  
**Das Theater in der Provinz vor Pompejus: Die Beispiele auf Sizilien**  
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Raum 714, Gräfstraße 76  
— Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Neue Funde und Forschungen“ des Archäologischen Seminars

## Die Verwaltung informiert:

Aus aktuellem Anlaß wird mitgeteilt, daß dieses Jahr die Johann Wolfgang Goethe-Universität zwischen Weihnachten und Neujahr voraussichtlich nicht geschlossen wird und damit auch ein Vorarbeiten entfällt.

Der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst hat seine Zustimmung nicht erteilt. Der hiesige Personalrat hat jedoch einen Initiativantrag (Schließung und Vorarbeiten) gestellt, so daß dessen weiteres Vorgehen abgewartet werden muß.

## Kammerkonzert

am Mittwoch, 23. November 1988, 20 Uhr,  
Aula der Universität, Mertonstraße.

Mitglieder des COLLEGIUM MUSICUM INSTRUMENTALE (Leitung: Chr. Ridil) präsentieren kammermusikalische Werke von W. de Fesch (Violoncellosone), J. Haydn (Streichquartett aus op. 2), B. Martinu (1. Flötensonate, 1. Satz), F. Hidas (Quartettino für Blechbläser), A. Webern (Klavierwerke und Kammermusik) u. a.

Eintritt ist frei.